Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zl., monatl. 5,39 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. - **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528 Stettin 1847.

Nr. 42. **Bromberg, Donnerstag den 20. Februar 1930.** **54. Jahrg.**

Nach Tardieus Sturz.

André Tardieu, Schüler Clemenceaus und Erbe Poincarés, wurde das Opfer der leichten Grippe, die ihn an sein Lager fesselte. Wäre er in der Kammer anwesend gewesen, als sich der Finanzminister Chéron mit Mut, aber ohne Geschick gegen schwere Angriffe wehrte, so wäre das Kabinett vielleicht diesmal noch gerettet gewesen. Nach den Haager Erfolgen Tardieus schien es eine Zeitlang, als sei das von Anfang an wankende Kabinett etwas befestigt. Für Frankreich ist ein neuer Kämpfer entstanden, der diejenigen, die um die Ausscheidung Poincarés trauerten, mit neuen Hoffnungen erfüllte. Aber schon mancher Ministerpräsident ist an seinem Finanzminister zugrunde gegangen. Die ministerielle Laufbahn des Herrn Chéron muß für absehbare Zeit als abgeschlossen gelten. Er war den Schwierigkeiten nicht gewachsen, die für Frankreich durch die neue Teuerungswelle und durch die versuchte Einführung der Sozialversicherung entstanden sind. Diesem wohlgenährten Herrn mit dem Sokrateskopf wird in der Kammer von den wenigsten nachgetrauert werden.

Blickt man auf die kaum 20wöchige Ministerpräsidentschaft Tardieus zurück, so stellt man nachträglich fest, daß die letzte französische Regierung in der gleichen Weise zwischen Tod und Leben dahinsiechte, wie ihre Vorgängerin. Das Kabinett Briand wurde im Oktober des vergangenen Jahres mit 12 Stimmen gestürzt, das Kabinett Tardieu wurde mit 5 Stimmen zur Strecke gebracht. Auch in den Augenblicken der größten parlamentarischen Erfolge hat Tardieu, von einigen Ausnahmeabstimmungen abgesehen, recht selten mehr als 20 Stimmen Mehrheit für sich zu sammeln vermocht. So war es gestern, so wird es auch morgen sein. Nichts spricht dafür, daß es einer neuen französischen Regierung, wie ihre Zusammensetzung auch sein mag, besser ergehen kann. Die Parteikonstellation in der Abgeordnetenkammer ist labil. Selbst eine für Frankreich so ungewohnte Maßnahme wie Neuwahlen zum Parlament, würde kaum das Gesicht der Kammer entscheidend beeinflussen können. Unüberbrückbare Parteigegensätze verhindern die Bildung einer festen Regierungsmehrheit. Die stärkste Partei, die radikale, will mit der „poincaréistischen" republikanischen Mitte nichts gemein haben. Sie möchte sich an die sozialistische Partei anlehnen. Aber die Sozialisten, die sich schon bei der vorangegangenen Regierungskrise durch die Absage an die Radikalen die Bildung einer Linksregierung vereitelt hatten, haben erst im Januar auf ihrem letzten Kongreß den Beschluß erneuert, irgendein Paktieren mit den Linksbürgerlichen rundweg abzulehnen. Ist die Bildung einer Linksregierung in Frankreich auf diese Weise ein Ding der Unmöglichkeit geworden, so hat auch eine Rechtsregierung, die scharf gegen die Front der Radikalen, Sozialisten und Kommunisten Stellung nehmen müßte, keine Lebensaussichten. So wird wohl alles beim alten bleiben müssen. Die Hinzuziehung der Radikalen in eine neue Regierung, an deren Spitze Tardieu, Briand oder Poincaré — am ehesten Tardieu — stehen, würde auch nicht von Dauer sein und keine Befestigung der Regierungsgrundlage auf die Dauer bedeuten.

Die Kabinettskrise in Paris bedeutet eine gewisse Gefährdung der Position Frankreichs auf der Londoner Seeabrüstungskonferenz. Das ist das erste außenpolitische Ergebnis des Sturzes Tardieus. Die Lage war allerdings auch ohnehin für die Franzosen recht verfahren. Der letzte französische Antrag auf eine Flottenaufrüstung — es handelt sich dabei tatsächlich um eine Aufrüstung — hat die Konferenz in eine Sackgasse getrieben. Die französische Delegation in London ist zurzeit kaltgestellt. Der Stellvertreter Tardieus, Marineminister Leygues, ist nichts mehr als ein „Beobachter". Wenn man in London die Ansicht vertritt, daß die französische Regierungskrise eine Verzögerung der Konferenz zur Folge haben müsse, so spricht dies nur für den unverbesserlichen Optimismus gewisser Londoner Kreise. Die Konferenzteilnehmer können ganz beruhigt sein: die französische Regierungskrise, wie ihr Ausgang auch sein wird, wird keine Änderungen in der Außenpolitik Frankreichs bringen. Ob rechts oder links — in nationalen, vornehmlich in militärischen Dingen sind sich alle Franzosen, mit Ausnahme der Kommunisten, einig. An dieser Tatsache kann keine Regierungskrise etwas ändern.

Die Pariser Regierungskrise.

Paris, 19. Februar. (PAT.) Präsident Doumergue empfing gestern nachmittag die Vorsitzenden der Finanz- und der Außenkommission des Senats und der Deputiertenkammer und im Anschluß daran Poincaré. Als dieser den Elysépalast verließ, verweigerte er Pressevertretern jegliche Information. Später wurde vom französischen Staatspräsidenten Louis Marin empfangen, der sich über das Ergebnis der Konferenz ebenfalls in Schweigen hüllte.

In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die auswärtigen Probleme trotz des Haushaltskonflikts in der Deputiertenkammer, der eine peinliche innere Lage geschaffen hat, die Notwendigkeit ergeben werden, **sowohl Tardieu, wie auch Briand am Ruder zu belassen.**

Wer hat das Kabinett Tardieu gestürzt?

Paris, 19. Februar. In der letzten Sitzung der Deputiertenkammer stimmten sämtliche Kommunisten, Sozialisten und Radikalsozialisten, insgesamt 215 Deputierte, gegen die Regierung. Der Rest der Stimmen gegen die Regierung entfiel auf 17 Deputierte der radikalen Linken (d. i. eine Gruppe, der 52 Deputierte, darunter sechs Minister des letzten Kabinetts, angehören, u. a. auch Loucheur), weiter auf 54 Deputierte verschiedener anderer Gruppierungen.

*

Das Echo in Washington.

Newyork, 18. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Rücktritt Tardieus löste zwar eine allgemeine Verblüffung in Washington aus, jedoch erklären die der Regierung nahestehenden Kreise, es sei für die Fortführung der Londoner Seeabrüstungs-Konferenz kaum wesentlich, ob Tardieu oder jemand anderes als Führer der französischen Abordnung nach London komme, da die vom Marineminister gestellten Forderungen vom ganzen französischen Volke gebilligt würden. Um so mehr befürchtet Washington aber eine weitere Verzögerung der Flottenverhandlungen, deren schleppender Gang schon auf das stärkste verstimmt habe. An und für sich zeigen die **Washingtoner Parlamentarier eine vollkommene Uninteressiertheit an den Verhandlungen, da sie kein positives Ergebnis erwarten.** Die Presse dagegen ist angesichts der Unnachgiebigkeit der französischen Abordnung empört, und warnt Frankreich vor einer Überspannung des Bogens, da im Falle eines Scheiterns der Konferenz Frankreich allein dafür verantwortlich sein werde.

Angelsachsen und Franzosen.

Verärgerung auf der Londoner Flottenkonferenz.

London, 17. Februar. (Eigene Meldung). Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" weiß zu berichten, daß von englischer und amerikanischer Seite am vergangenen Freitag vergebens versucht worden sei, Tardieu zu der Erklärung zu veranlassen, daß die französischen Forderungen als Höchstmaß anzusehen und nur als Verhandlungsgrundlage gedacht seien. Staatssekretär Stimson habe seine Verärgerung über die Unnachgiebigkeit Tardieus deutlich gezeigt, indem er das Verhandlungszimmer vorzeitig verlassen habe. Wenn die französischen Forderungen aufrecht erhalten würden, so bleibe nach der Auffassung der britischen Sachverständigen Großbritannien nichts anderes übrig, als seine Tonnageforderungen in allen Klassen unterhalb der Schlachtschiffe und der neuen Mutterschiffe zu erhöhen und zwar um etwa 130 000 Tonnen. Aber auch die Aussichten für ein Drei-Mächte-Abkommen seien außerordentlich zusammengeschrumpft, nachdem Japan zu verstehen gegeben habe, daß es einer Zerstörung von alten Schlachtschiffen vor 1936 nur zustimmen würde, wenn ein Fünf-Mächte-Abkommen abgeschlossen werden könne, jedoch nicht für den Fall eines Drei-Mächte-Abkommens.

*

London, 18. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die französische Ministerkrise, die allen politischen Kreisen Londons überraschend gekommen ist, wird nach Ansicht diplomatischer Kreise die Arbeiten der Flottenkonferenz voraussichtlich nicht beeinträchtigen, obwohl inzwischen auch der französische Marineminister Maginot nach Paris abgereist ist. Für die ersten Wochen besteht ausreichender Arbeitsstoff, zu dessen Behandlung die französische Abordnung nicht unbedingt notwendig ist. Eine Lösung der französischen Kabinettskrise innerhalb dieser Zeit würde daher nur wenig nachteilige Wirkungen haben. **Sachlich wird ohnehin damit gerechnet, daß wahrscheinlich das ganze französische Kabinett unverändert zurückkommt.**

In den politischen Verhandlungen der Flottenkonferenz ist ein neuer Gedanke aufgetaucht, der dahin geht, daß die auf der Flottenkonferenz vertretenen Mächte einen Vertrag unterzeichnen sollen, durch den sie sich verpflichten, **in dringenden Fällen miteinander in Verbindung zu treten.** Ein formeller Vorschlag dieser Art sei in Kürze zu erwarten. Die Schwierigkeiten seien aber beträchtlich, da der Vorschlag sich in erster Linie an die Vereinigten Staaten von Amerika wendet, die als einzige Macht nicht dem Völkerbund angehören und damit auch nicht dem mit der Völkerbundmaschinerie verbundenen Ausgleichsverfahren unterliegen, während auf der anderen Seite ein derartiges Abkommen wahrscheinlich von den Franzosen nicht als ausreichend angesehen würde. Die „Times" sprechen zwar davon, daß die Britische Regierung es ablehnt, die französischen Zahlen als unwiderruflich anzusehen, das aber nur im negativen Sinne, und daß die Konferenz noch nicht auf einem toten Punkt angelangt sei. **In allen anderen Blättern wird die Möglichkeit eines neuen Wettrüstens zwischen England und Frankreich bereits als letzte Alternative deutlich genug angedeutet.**

Der vertagte Panzerkreuzer.

Paris, 19. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Im „Echo de Paris" berichtet Pertinax über die Verhandlungen der englisch-amerikanischen Abordnungen, um den französischen Widerstand auf der Flottenkonferenz zu brechen. In diesem Zusammenhang sei von sehr seltsamen Bemühungen des „Foreign Office" in Berlin zu berichten. Das englische Außenministerium habe allerdings in Berlin keine amtlichen Schritte unternommen; es habe aber Mittel gefunden, um den deutschen Ministern verständlich zu machen, daß es den Deutschen sehr verbunden sein würde, wenn sie den Aufbau der französischen Flotte nicht weiter begünstigten, indem sie sich in dem Bau des deutschen Panzerschiffes B überstürzten. Diese britische Bitte soll in Berlin Erfolg gehabt haben.

Der Berliner Berichterstatter des „Echo de Paris" schreibt zu der Entscheidung des deutschen Kabinetts, für den Bau des Panzerschiffes im Haushaltsplan keine Mittel bereitzustellen, das Reichskabinett habe sich hierbei von der Sorge leiten lassen, einen ärgerlichen Eindruck auf die Flottenkonferenz in London zu vermeiden. Es handle sich nur um eine Vertagung des Baues.

Haussuchung in Thorn.

Der Geschäftsführer des Bureaus der deutschen Abgeordneten verhaftet.

Thorn, 19. Februar. (Eigene Meldung.) Gestern in den Abendstunden zwischen 5 und 8 Uhr fand in den Bureaus des deutschen Sejmabgeordneten Moritz in Thorn eine von der Polizei vorgenommene Haussuchung statt. Besonders eingehend wurde das dort befindliche Bureau des Deutschen Wohlfahrtsbundes untersucht, in dem sämtliche Akten beschlagnahmt wurden. Der Geschäftsführer des deutschen Sejmbureaus in Thorn, Frank, wurde sofort zum Verhör abgeführt und bis zum Morgen noch nicht entlassen. Da Herr Frank auch heute Vormittag nicht zurückgekehrt ist, kann wohl angenommen werden, daß er verhaftet wurde. Einzelheiten über die Beweggründe zu diesem Vorgehen der Behörden stehen noch aus.

Soeben erst haben wir melden können, daß die Haussuchungen im Bromberger Zentralbureau der deutschen Abgeordneten, die im Oktober des vorigen Jahres soviel Aufsehen erregten, damit geendet haben, daß das Verfahren gegen den Hauptgeschäftsführer Studienrat Heidelck und gegen den Leiter der Agrarabteilung, den liquidierten Gutsbesitzers v. Rützen, vom Untersuchungsrichter niedergeschlagen werden mußte. Vorher hatten diese beiden Männer, an denen man kein Falsch entdecken konnte, freilich lange Wochen hinter Schloß und Riegel zubringen müssen.

Jetzt kommt ein neuer Schlag gegen das Thorner Bureau und seinen Geschäftsführer Frank, bei dem man, nach unserer festen Meinung, auch nichts Strafwürdiges finden kann.

Vor der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens.

Der **„Kurjer Poznański"** läßt sich von seinem Warschauer Korrespondenten melden, daß in den Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland endgültig eine derartige Annäherung des gegenseitigen Standpunkts über die Ausfuhr von Schweinen erfolgt ist, daß weitere Komplikationen in diesem Punkt unwahrscheinlich seien. Im besonderen sei die Polnische Regierung geneigt, den endgültigen deutschen Vorschlag anzunehmen, der auf der garantierten Abnahme eines Schweinekontingents durch den Reichsverband der deutschen Industrie beruht, wobei diese Garantie ausdrücklich im Einverständnis und mit Wissen der Deutschen Regierung gegeben werden soll.

Die polnische Seite soll, indem sie sich mit einer solchen Lösung dieser Frage einverstanden erklärt, von dem Standpunkt ausgehen, daß, wenn Deutschland die Verpflichtung nicht innehält, nach dem Text der Konvention die Möglichkeit gegeben ist, entweder die Konvention in einem Termin von drei Monaten zu kündigen oder die Einfuhr von gewissen deutschen Waren zu erschweren, d. h. die Deutschland für die allgemein reglementierten Waren zuerkannten Kontingente zu verringern oder zu kassieren.

Offen bleibt noch die Frage der Garantie der Schweinepreise, über die noch verhandelt wird. Unabhängig davon haben sich noch Schwierigkeiten über die Einstellung der beiden Staaten zu der kollektiven Antireglementierungs-Konvention ergeben. Dies hat jedoch nur eine taktische Bedeutung und der betreffende Notenaustausch wird, wie es scheint, den Abschluß der Konvention nicht unmöglich machen.

Gleichzeitig beginnen in den einzelnen Kommissionen innerhalb der beiden Delegationen bereits die Arbeiten an der endgültigen Redigierung des Konventionstextes. So beginnt man z. B. in der Kommission für Zollformalitäten mit der Arbeit an der endgültigen Feststellung der Typs der im Lande nicht hergestellten und aus Deutschland eingeführten Maschinen, auf die es nach dem Ab-

schluß der Konvention autonome Zollerleichterungen geben wird.

Der „Deutschen Tageszeitung" zufolge soll das Exportkontingent von polnischen Schweinen nach Deutschland im ersten Jahre 200 000 Stück, im zweiten 275 000, im dritten Jahre 350 000 betragen. Für die weiteren Jahre soll ein Progressiv-Schlüssel festgesetzt werden.

*

Warschau, 19. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der „Kurjer Warszawski" am Mittwoch meldet, schreiten die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen rasch fort. Die Ausschüsse bearbeiten zurzeit noch die Klauseln über die Schweineausfuhr, sowie die Frage der Niederlassung der Schiffahrtsgesellschaften. Im Falle der Unterzeichnung des Vertrages würden drei deutsche Schiffahrtslinien, und zwar der Norddeutsche Lloyd, die Hamburg-Amerika-Linie und die Hamburg-Südamerikanische Linie Konzessionen auf polnischem Boden erhalten.

Lärmszenen im Sejm.

Warschau, 19. Februar. In der gestrigen Sejmsitzung protestierte zunächst der Abg. Rataj (Piast) ganz energisch gegen den Beschluß des Regierungsklubs über die Aufhebung der Abgeordneten-Immunität, in welchem Phrasen enthalten wären, durch die sich die Abgeordneten der Oppositionsklubs beleidigt fühlen könnten. Dann kam es nach Erledigung einer Reihe von minder wichtigen Punkten zu einem Zwischenfall bei der Beratung über das Gesetz betreffend die Rekrutenaushebung. Der Referent Abg. Harniewicz (Christliche Demokratie) wies darauf hin, daß man heute viel von Pazifismus und Abrüstung spreche; doch dies sei gewöhnlich kein gutes Zeichen für die Erhaltung des Friedens. „Die Staaten", so sagte der Redner, „rüsten in einem sehr schnellen Tempo, besonders betrifft dies die Nachbarn von Ost und West, und wir wissen, daß diese Rüstungen in erster Linie gegen Polen gerichtet sind. Unter diesen Umständen ist es schwer, an eine materielle oder moralische Abrüstung unseres Landes zu denken. (Der Nachbar im West hat abgerüstet und noch nicht einmal halb soviel Soldaten wie das halb so stark bevölkerte Polen! D. R.)

Im Namen der Kommunistischen Fraktion erklärte darauf der Abgeordnete Żarski, daß sein Klub gegen das Gesetz stimmen werde. Er richtete dabei beleidigende Worte an die Adresse der Abgeordneten, der Regierung und schließlich auch gegen die Republik. Sejmmarschall Daszyński klingelte andauernd. Im Saal entstand großer Lärm. Die Abgeordneten stürmten die Tribüne, um den Redner herunterzuholen. Schließlich nahm man die Marschallswache in Anspruch, die ihn aus dem Saale führte. Als Żarski zwischen den Bänken der Sozialisten hindurchging, erhielt er von einem der Abgeordneten einen Schlag ins Gesicht. Es entstand ein großer Tumult, der dann in den Wandelgängen fortgesetzt wurde. Der kommunistische Redner wurde vom Sejmmarschall für drei Sitzungen ausgeschlossen.

Das Gesetz über die Rekrutenaushebung wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Verfassungsentwurf der Mittelparteien.

Warschau, 19. Februar. In der gestrigen Vollsitzung des Sejm wurde das Projekt der Verfassungsreform der polnischen Mittelparteien eingebracht. Die Unterschriften hierzu gaben die Abgeordneten der Christlich-demokratischen Partei, der Nationalen Arbeiterpartei und des Piastenklubs her. Die Hauptrichtlinien dieses Projekts sind folgende:

Der Präsident wird für die Dauer von sieben Jahren durch einen Volkskongreß gewählt. Mitglieder des Kongresses dürfen nicht sein Senatoren, Abgeordnete und amtierende Minister. Der Kongreß setzt sich aus 600 Mitgliedern zusammen, die auf 7 Jahre durch Bürger gewählt werden, welche das aktive Wahlrecht besitzen und das 24. Lebensjahr vollendet haben. Das passive Wahlrecht zum Kongreß haben Bürger mit vollendetem 30. Lebensjahre.

Weiter sieht das Projekt u. a. vor, daß der Senat 150 Mitglieder zählen soll. Ein Drittel der Senatoren wird durch die Landwirtschaftskammern, durch die Industrie- und Handelskammern und durch die Handwerkskammern gewählt. Der Präsident hat das Recht, die Kammern aufzulösen, den Generalinspekteur der bewaffneten Macht im Frieden und für den Fall eines Krieges den Obersten Heerführer zu ernennen und zu entlassen. Der Präsident schließt Verträge mit Staaten ab, die, soweit sie den Staat finanziell belasten, durch den Sejm und den Senat angenommen werden müssen. Während des Krieges hat der Präsident das Recht, Verordnungen mit Gesetzeskraft zu erlassen. Diese Verordnungen können mit einer Mehrheit von 3/5 der Stimmen durch die beiden Kammern aufgehoben werden. Der Präsident hat das Vetorecht.

Soweit es sich um die Regierung handelt, so sehen die von den Zentrumsparteien projektierten Veränderungen der Verfassung die Stärkung ihrer Position vor. Das Mißtrauensvotum gegen die Regierung oder einen Minister muß von 45 Abgeordneten unterzeichnet sein und mit einer Dreifünftelmehrheit bei Anwesenheit von mindestens der Hälfte der gesetzlichen Abgeordnetenzahl beschlossen werden. Im Falle einer Erkrankung oder beim Tode des Präsidenten soll der Präses des Verfassungstribunals als sein Stellvertreter fungieren.

Neues Pressegesetz in Sicht.

Wie der Warschauer Korrespondent des „Ilustrowany Kurj. Codzienny" erfährt, ist der neue Gesetzentwurf über das Presserecht bereits bearbeitet, und soll noch in dieser Woche dem Ministerrat zur Begutachtung vorgelegt werden. In der kommenden Woche wird der Entwurf vor den Sejm gelangen. Das vom Sejm und Senat aufgehobene Pressedekret des Staatspräsidenten soll noch in dieser Woche veröffentlicht werden.

Revision im Pletschkaitis-Prozeß.

Berlin, 18. Februar. (PAT) Wie das Wolff-Bureau meldet, hat der Staatsanwalt im Prozeß gegen Pletschkaitis und Genossen gegen das in Insterburg gefällte Urteil Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Zwölf Jahre unabhängiges Litauen.

Verurteilung des Königs Jagiello = Jogaila.

Kowno, 18. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Der 12. Jahrestag der Proklamierung der Unabhängigkeit Litauens wurde in Kowno ganz besonders festlich begangen. Während auf den Gräbern der gefallenen Soldaten Kränze niedergelegt wurden, verlas General Nogiewicz ein Schreiben des Präsidenten Smetona an das Volk, in dem dieser u. a. betont, **daß Litauen auf die „litauischen Gebiete" wie Wilna, Troki, Grodno, Brest und Minsk, die sich „im Besitz der Okkupanten" befinden, nicht verzichten könne.** Hierauf sprach der Kultusminister Schakianis, der hervorhob, daß Litauen sich ein Beispiel an dem Fürsten Witold nehmen und vor allem an der Wiedererlangung von Wilna arbeiten müsse.

Gegen Abend veröffentlichte die Kownoer Radiostation ein Urteil in Sachen des Königs Jagiello, der im Litauischen Jogaila heißt. Der König wurde schuldig befunden, den dem Vater Olgierd geleisteten Eid gebrochen, die Litauer entnationalisiert, den Katholizismus angenommen, Kiejstut ermordet und Litauen an Polen verschachert zu haben. Das Urteil lautet dahin, den Namen Jagiellos aus der Geschichte Litauens zu streichen und ihm den Titel eines litauische Großherzogs zu nehmen. Berücksichtigt wurde auch ein Zivilprozeß, durch welchen den Erben Jagiellos, d. h. Polen, die Verpflichtung auferlegt wird, Wilna bis zum 27. Okt. d. J. an Litauen zurückzugeben. Das Urteil trägt u. a. die Unterschrift des Gerichtspräsidenten Olschacki.

Protest von drei Großmächten

gegen die Christenverfolgung in Rußland?

In ausländischen diplomatischen Kreisen verlautet, daß drei Großmächte, die Botschaften in Moskau unterhalten und in guten Beziehungen zum Vatikan stehen, den Appell des Papstes, daß Sowjetrußland die Verfolgung der Glaubensbekenntnisse in der Sowjetunion einstellen möge, zu unterstützen beabsichtigen. Die drei diplomatischen Vertretungen würden die Sowjetregierung darauf hinweisen, daß die gegenwärtige Politik der Sowjetregierung gegen die Kirchen im Auslande keine Unterstützung finden könne und daß sie selbstverständlich zu einem „Rückschlag der Sympathien für die Sowjetunion" im Ausland führen müsse. Dieser Schritt soll in inoffizieller Form erfolgen, „da sich die drei Großmächte nicht in die inneren Angelegenheiten Rußlands einmischen wollen". Sie würden aber darauf hinweisen, daß die Maßnahmen gegen die Kirchen in der Sowjetunion eine internationale Bedeutung erhalten haben, die den Mächten die moralische Pflicht gebe, entsprechende Vorstellungen in Moskau zu erheben.

An zuständiger deutscher sowohl wie sowjetrussischer Stelle in Berlin konnte die Nachricht bisher nicht bestätigt werden.

*

Verhaftung jüdischer Führer in Minsk.

Wegen angeblicher gegenrevolutionärer Umtriebe.

Wie der Wiener „Neuen Freien Presse" aus Moskau gemeldet wird, wurden bekannte Führer der jüdischen Gemeinde in Minsk, einem der wichtigsten jüdischen Zentren in Rußland, wegen angeblicher gegenrevolutionärer Umtriebe und gesetzwidriger Verbindung mit jüdischen antisowjetistischen Elementen im Auslande verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich Rabbiner sowie prominente Kaufleute und Bankiers.

Vor dem Abbruch der französisch-russischen Beziehungen.

Paris, 17. Februar. Dem „Matin" zufolge soll in der nächsten Sitzung des Ministerrats die Entscheidung über den Standpunkt der Regierung zu der Interpellation in Sachen der Tätigkeit von Sowjetagenten in Frankreich fallen. Die Entführung des Generals Kutjepow sowie die Ereignisse in Indochina haben in Pariser Kreisen eine sowjetfeindliche Atmosphäre geschaffen. Der „Matin" ist der Meinung, daß, wenn das Parlament die Aufhebung der Sowjetbotschaft beschließen sollte, die Regierung sich dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Rußland nicht widersetzen werde.

Revolution in Nordspanien?

Paris, 19. Februar. (Kurj. Poranny.) In ganz Nordspanien, besonders in der Provinz Katalonien mit der Hauptstadt Barcelona ist eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen. Der Aufstand greift immer weiter um sich. An der Pariser Börse waren am Montag und Dienstag allerlei Gerüchte über die revolutionären Vorgänge in Spanien verbreitet; ihre Richtigkeit konnte jedoch nicht geprüft werden, da die Grenze geschlossen ist.

Neuer Bürgerkrieg in China.

Schanghai, 18. Februar. (PAT.) In Nordchina werden die Vorbereitungen für einen neuen Krieg fortgesetzt. Die Truppen der Provinz Schangtsi und der anderen nördlichen Provinzen werden mobilisiert und rücken nach Süden gegen Tschangkaischek vor. Es soll sogar schon zu einer Schlacht gekommen sein.

Henry Ford zweifelt am Weltfrieden.

Er ist bereit, alle Kriegsflotten zu verschrotten.

Henry Ford erteilte in Fort Myers (Florida) einem Vertreter der „United Preß" ein Interview, in dem er sich in drastischer Weise über die Aussichten des Weltfriedens im allgemeinen und die Londoner Konferenz im besonderen äußerte: **„Ich bin bereit, alle Kriegsflotten der Welt aufzukaufen und zu verschrotten,** wenn ich glaubte, auf diese Weise den Kriegen der Völker ein Ende bereiten zu können. Aber Kriege sind noch keineswegs unnötig, auch wenn man die zur Zeit vorhandenen Kampfmittel vernichtet."

Ford erinnert dann an das gute Geschäft, das er durch Übernahme und Verschrottung der Dampfer des amerikanischen Schiffahrtsamtes gemacht hatte, und fuhr fort: „Trotzdem würde ich ein Angebot auf alle Kriegsschiffe der Welt machen und sie in Automobile und Traktoren umwandeln, wenn es eine Möglichkeit gäbe, die Schiffe nach den Fordwerken in River Rouge zu bringen. Ich würde es, weiß Gott, tun, wenn es Geld einbringen würde."

Das ist schon echt amerikanisch, zugleich auch traurig und wahr!

Selbst ist der Mann!

„Das Ideal des Sozialrentners".

Schacht gegen eine gefährliche Willenseinstellung, die nicht nur in Deutschland anzutreffen ist.

Auf der historischen „Bremer Schaffermahlzeit", die alljährlich eine Reihe prominenter Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Technik vereinigt, hielt dieser Tage **Reichsbankpräsident Dr. Schacht** eine Rede, in der er u. a. sagte:

Wir sprechen allezeit vom Schaffen. Aber wir alle, die wir im Wirtschaftsleben stehen, wissen, daß es nicht nur auf das Schaffen ankommt, sondern auf den Willen, der hinter dem Schaffen steht. In dem Mangel an Willen, der durch das deutsche Volk geht, empfinde ich die große moralische Krise unseres Volkes. Wir haben nirgends mehr das Gefühl in der Bevölkerung, daß der einzelne für sein Schicksal verantwortlich ist, daß der einzelne kämpft und ringt und sich einsetzen muß, wenn er etwas im Leben erreichen will.

Unser Ideal in Deutschland ist das Ideal des Sozialrentners, der mit dem Augenblick, wo er in die Wiege gelegt wird, sämtliche Versorgungsscheine — einschließlich der Sterbekasse — mitbekommt! Wir fühlen uns nicht als Bürger des Staates, sondern wir fühlen uns als Wohlfahrtsempfänger eines uns fremden staatlichen Organismus, der irgendwo in der Luft schwebt.

Hier in Bremen atmen wir etwas vom Wagemut des Seefahrers, der aus der engeren Heimat hinausgeht, das eigene Schicksal in die Hand nimmt und Abenteuer unternimmt im edelsten Sinne des Wortes, der sich und das Leben einsetzt."

Die Ausführungen des deutschen Reichsbankpräsidenten dürften nicht nur für Deutschland und das deutsche Volk, sondern auch für andere Länder und Nationen Europas zutreffend und bemerkenswert sein.

Rücktritt der sächsischen Regierung.

Dresden, 19. Februar. (Berl. Tagebl.) **Die Regierung Bünger ist gestern nachmittag um 6 Uhr gestürzt** worden. Den äußeren Anlaß hierzu gaben zwei von den Kommunisten und Nationalsozialisten eingebrachte Anträge, die dem Kabinett **wegen der Zustimmung Sachsens zu den Young-Plänen das Mißtrauen aussprechen.** Der kommunistische Antrag erreichte nicht die verfassungsmäßige Mehrheit von 46 Stimmen; für den nationalsozialistischen Antrag stimmten außer den Antragstellern die Sozialdemokraten die Kommunisten, die Deutschnationalen und die Landvolkfraktion, was im ganzen 63 Stimmen ergab. Die Demokraten, die Altsozialisten und Aufwertler enthielten sich der Stimme. Für die Regierung stimmten nur die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei, so daß Ministerpräsident Dr. Bünger **von 96 Gesamtstimmen nur 24 Vertrauensstimmen** erhielt.

Ministerpräsident Dr. Bünger gab nach der Abstimmung im Namen der Regierung die Erklärung ab, daß die Regierung zurücktrete, da sie das Vertrauen des Landtags nicht besitze, die Geschäfte aber bis zur Bildung einer neuen Regierung weiterführe.

Deutsches Reich.

Gesandter Köster schwer erkrankt.

Der deutsche Gesandte in Belgrad, Dr. Köster, ist plötzlich an Blinddarmentzündung erkrankt, die einen operativen Eingriff notwendig machte. Infolge von Komplikationen wird der Zustand des Gesandten von den Ärzten als sehr ernst bezeichnet. In Jugoslawien zeigt man große Anteilnahme an dem Befinden des Gesandten.

Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, ist ein deutscher Arzt nach Belgrad unterwegs. König Alexander, der den Gesandten im Krankenhaus besuchen wollte, konnte wegen des bedenklichen Zustandes des Kranken nicht vorgelassen werden.

Gesandter Köster gehörte in den letzten Jahren zu den ernsthaftesten Kandidaten für die Nachfolge Stresemanns in der Leitung des Auswärtigen Amts. Sein besonders warmes Interesse für die Beschwerden der Minderheiten ist bekannt.

Das Preußenparlament bleibt!

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat am Montag mittag folgenden Spruch verkündet:

In dem verfassungsrechtlichen Rechtsverfahren zwischen dem völkisch-nationalen Block und der Volksrechtspartei im preußischen Landtag gegen das Land Preußen wegen Verfassungswidrigkeit von Bestimmungen des preußischen Landeswahlgesetzes ist der Staatsgerichtshof zu folgendem Spruch gekommen: Die Anträge werden zurückgewiesen.

Die klagenden Parteien hatten die Ungültigkeitserklärung der letzten preußischen Landtagswahlen verlangt, weil sie sich bei der Anrechnung ihrer Reststimmen auf die Landeswahlliste benachteiligt glaubten.

Explosionskatastrophe in Amerika.

Newyork, 19. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) **Bei einer Riesenexplosion einer der Standard Oil angehörigen Alkohol-Raffinerie in Elisabeth im Staate New Jersey wurden 6 Arbeiter getötet und eine große Zahl Arbeiter verletzt, die sämtlich das Augenlicht verloren haben. Über die Ursache der Explosion ist noch nichts bekannt.**

Von den Toten konnten bisher vier geborgen werden. Die Zahl der Verletzten beträgt 64. Von den Gebäuden stürzten zwei Stockwerke ein. **Die Mehrzahl der Verletzten liegt hoffnungslos darnieder.**

Pommerellen.

19. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

Der Haus- und Grundbesitzerverein

hielt eine Hauptversammlung am Montag im „Goldenen Löwen" ab. Bei deren Eröffnung wies der Vorsitzende, Rechtsanwalt Foege, mit Worten des Bedauerns auf das noch immer bestehende Zwangswirtschaftsgesetz bezüglich der Wohnungen hin, dieses sog. soziale Gesetz, das für die Entwicklung des so nötigen Baugewerbes eine hemmende Fessel sei und in das normale Wirtschaftsleben so schädigend eingreife.

Darauf erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. An Eingaben hat der Verein im Jahre 1929 nur eine gemacht, und zwar an den Magistrat in Sachen der Wassermesser. Die Mitgliederzahl des Vereins betrug am Schlusse des Berichtsjahres 131, was gegen das Ende des ersten Halbjahres eine Zunahme von 11 Mitgliedern bedeutet. Ein wichtiges Ereignis war, daß der Haus- und Grundbesitzerverband (Bromberg, Graudenz, Thorn) auf ein weiteres Jahr seinen Anschluß an den Wirtschaftsverband städtischer Berufe erneuerte. Gleichzeitig hat dieser Hausbesitzerverband aus sich heraus eine sog. Hausbesitzerkammer gebildet, die aus den Vorsitzenden der drei Vereine und dem Vorsitzenden des Wirtschaftsverbandes (ebenfalls mit vollem Stimmrecht) besteht. Die Kammer, deren enge Zusammensetzung ein schnelles und wirkungsvolles Wirken gewährleistet, hat in ihren bisherigen zwei Sitzungen erst die Geschäftsordnung sowie die Grundideen ihres Arbeitsgebiets festgelegt. Die laufenden Kammergeschäfte werden vom Vorsitzenden des Wirtschaftsverbandes geführt, die Sitzungen finden vierteljährlich statt und befassen sich mit Fragen, die mehr gemeinschaftlichen Charakter tragen und von allgemeinerer Bedeutung sind.

Gemäß dem sodann von Kassierer Kurlenda gegebenen Bericht über das Kassenwesen betrug der Kassenbestand Anfang vorigen Jahres 1380 Złoty; ausgegeben wurden im Laufe des Jahres 917 Złoty; es verblieb somit am Schlusse des Berichtsjahres ein Betrag von 463 Złoty. Der Kassenführer mahnte zu fleißiger Werbung von weiteren Mitgliedern, damit die Geldmittel des Vereins zunähmen, sowie zu pünktlicherer Beitragszahlung. Dem Kassierer wurde, da die Kasse in bester Ordnung befunden wurde, Entlastung erteilt.

Über Steuerangelegenheiten sprach nunmehr Schriftführer Adolf Schulz. Er teilte unter anderem mit, daß ihm gegenüber von zuständiger Stelle gemachten Mitteilungen zufolge nur tatsächliche Hausreparaturen in den Steuerdeklarationen in Abzug gebracht werden sollen, nicht aber werbende Ausgaben. Der Begriff „Reparatur" wurde von dem in Frage kommenden Beamten dahin definiert, daß z. B. der Ersatz eines ganzen Rohres, die Umlegung eines ganzen Zimmerfußbodens keine Reparatur, sondern Neuarbeit wäre, deren Kosten somit nicht abgezogen werden dürften. Eine Gerichtskostenrechnung in Sachen einer Mietsklage wurde — im Gegensatz zur Auffassung des Redners — als ebenfalls nicht abzugsberechtigt erklärt. Nach Hinweisen in bezug auf das Verhalten des Hausbesitzes in diesen Fragen forderte der Sprecher zum Schlusse noch zu pünktlicher Einreichung der Steuerdeklarationen zu dem bisher festgelegten Termin (1. März) auf, da sonst die freie Einschätzung durch die Steuerbehörde drohe. An die Darlegungen des Schriftführers schloß sich eine Aussprache, in der noch mancher Zweifel geklärt wurde. Der Vorsitzende riet dazu, von den gegen ungerechtfertigte Steuerfestsetzungen zustehenden Rechtsmitteln unter Einschluß der Inanspruchnahme des höchsten Tribunals uneingeschränkten Gebrauch zu machen.

Bei der Ergänzungswahl zum Vorstande wurden die Mitglieder Kaufmann Romey, Bäckermeister Schmidt und Schlossermeister Gramberg als Beisitzer gewählt. In seiner Schlußansprache kritisierte der Vorsitzende noch einmal die bei den maßgebenden Faktoren bestehende Abneigung gegen die Aufhebung oder wenigstens den Abbau des Mieterschutzgesetzes, erläuterte die nach Ansicht des Grundbesitzerstandes hierfür bestimmenden Gründe, legte die Unzuträglichkeiten und ungünstigen Folgen der Wohnungszwangswirtschaft dar und endete mit einem Appell an die Mitglieder, stets weiter durch unermüdliche Mitarbeit sowie durch Heranziehung weiterer Mitglieder zum Verein die berechtigten Forderungen des Hausbesitzerstandes zu fördern. *

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 10. bis 15. Februar gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 17 eheliche Geburten (11 Knaben, 6 Mädchen), sowie 4 uneheliche Geburten (sämtlich Mädchen); ferner 9 Eheschließungen und 19 Todesfälle, darunter 6 Kinder bis zu 1 Jahr (5 Knaben, 1 Mädchen). *

a. **M.-G.-V. „Liedertafel".** Der Männergesangverein „Liedertafel" hatte seine aktiven und passiven Mitglieder, sowie auch die Mitglieder der mit ihm Hand in Hand arbeitenden Singakademie für Sonnabend, 15. d. M., ins Gemeindehaus zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen. Die recht zahlreich erschienene Besucherschaft war bald in bester harmonischer Stimmung, die Stunden waren allzu rasch verstrichen: der Zweck des kleinen Faschingsfestes war erreicht; die Vereinsmitglieder, die bei Konzerten anderweitig in Anspruch genommen werden, hatten Gelegenheit, untereinander gemütlich zu sein und Freundschaftsfäden von Familie zu Familie anzuspinnen. Diese Gedanken verflocht auch der zweite Vorsitzende des Vereins, Franz Welke, in seiner Eröffnungs- und Begrüßungsansprache und wies in dieser weiter darauf hin, daß der Verein hohe und ernste Pflichten zu erfüllen habe, die er stets im Auge behalte, aber sich auch wohl der Hoffnung hingeben dürfe, daß er weitgehendste Unterstützung seitens der Allgemeinheit wie bisher in noch gesteigertem Maße künftighin finden werde. Um einerseits Zeit für die Proben zu den bevorstehenden Konzertaufführungen zu gewinnen, andererseits den Mitgliedern Gelegenheit zu einem ungezwungenen Beisammensein zu geben, hat der Verein dieses gemütliche kleine Fest durchgeführt und kann mit dem Erfolg recht zufrieden sein. Viel später als ursprünglich gedacht, fand das Fest seinen Abschluß, ein Zeichen, daß es gefallen hat. *

× **Eine Versammlung von Arbeitslosen** war — unbekannt von welcher Seite — zu Sonnabend vormittag in den Garten des „Tivoli" einberufen worden. Da die Zusammenkunft einen unsachlichen Verlauf nahm und sich anstatt mit den reinen Arbeitslosensorgen mit allerhand anderen Sachen, und noch dazu noch in höchst unruhiger Weise, befaßte, sah sich die Polizei veranlaßt, die Versammlung aufzulösen und die Teilnehmer zu zerstreuen. Auf der Straße kam es dann von seiten einer Anzahl Erwerbsloser zu ruhestörenden Auftritten und teils zu heftigen Zusammenstößen unter den Angesammelten selbst, so daß die Polizei einige der Leute angesichts der bedrängten Lage, in der sie sich befanden, zu ihrem eigenen Schutze in Obhut nehmen mußte. Dank dem entschiedenen, aber auch besonnenen Eingreifen der Sicherheitsorgane kam es nicht zu solchen Ausschreitungen, wie sie anscheinend von einigen ordnungsfeindlichen „Führern" der Erwerbslosen beabsichtigt gewesen sind. Im übrigen war auch bei dieser Gelegenheit wahrzunehmen, daß der größere, einsichtige Teil der Arbeitslosen sich von aufwieglerischen, die Erwerbslosigkeit zu umstürzlerischen Absichten mißbrauchenden „Politikern" mehr und mehr abwendet. *

× **Unfall.** In der Bahnhofstraße (Dworcowa) stieß am Montag dem Arbeiter Walenty Szumkowski, Laskowitzerstraße (Laskowicka) 10, das Mißgeschick zu, von einem Lastwagen herabzustürzen und sich dabei Verletzungen, zum Glück leichterer Art, zuzuziehen. *

× **Kein Tag ohne Scheibenzertrümmerung.** Der letzte Fall — bisher natürlich — ereignete sich in der Culmerstraße (Chełmińska), und zwar im Hause Nr. 83, wo laut Meldung der Frau Eugienja Sikorska in der dortigen Bäckerei die Schaufensterscheibe eingeschlagen wurde. Die Täter konnten nach ihrer Ausschreitung leider unerkannt entkommen. Zu einem Diebstahl ist es diesmal nicht gekommen. *

Graudenz.

Am 17. Februar 1930 verstarb sanft und Gott ergeben, wohlversehen mit den hlg. Sakramenten der römisch-kath. Kirche meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester Schwägerin und Tante im Alter von 27 Jahren

Fräulein

Anna Radzicki.

Dies zeigen betrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Grudziądz, den 19. Februar 1930.

Die Beerdigung findet am 21. Februar 1930, vormittags um 8.30 Uhr vom Trauerhause aus statt. Um 9 Uhr hlg. Messe in der Pfarrkirche. 2417

Thorn.

× **Laut letztem Polizeibericht** wurden sieben Personen festgenommen, darunter drei Diebe und drei Betrunkene. — Gestohlen worden ist Leon Trzybiński aus Parsken (Parsk) bei Graudenz sein 100 Zloty Wert besitzendes Fahrrad, das er vor einem Hause in der Lindenstraße (Lipowa) hatte stehen lassen. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Thorn (Toruń).

v **Postverkehr im Januar.** Im Monat Januar wurden beim Thorner Postamt aufgegeben: 1 086 777 gewöhnliche Briefe, 34 053 eingeschriebene Briefe, 3338 gewöhnliche und 136 Wertpakete, Post- und telegraphische Geldanweisungen in Höhe von 1 253 223 Zloty, 10 755 Anweisungen für die Postsparkasse über 3 674 325 Zloty. Im gleichen Monat gingen in Thorn ein: 938 407 gewöhnliche Briefe, 34 363 eingeschriebene Briefe, 4750 gewöhnliche und 748 Wertpakete, 11 506 Postanweisungen in Höhe von 1 101 543 Zloty. Ortstelephongespräche wurden 1 246 826 und Ferngespräche 18 225 geführt. Die Zahl der innerhalb der Stadt Thorn verschickten Telegramme betrug 2994. * *

v **Ein Militärlastauto stürzt von der Eisenbahnüberführung auf die Schienen. Am vergangenen Sonntag ereignete sich eine Autokatastrophe, die leicht schlimmere Folgen hätte nach sich ziehen können. Ein von dem Gefreiten Kruszewski vom 4. Fliegerregiment gesteuertes Lastauto, auf dem sich noch zwei Militärpersonen befanden, fuhr von der Königstraße (Sobieskiego) nach der Schwerinstraße (Batorego). Als sich das Auto an der Eisenbahnüberführung am ehemaligen Leibitscher Tor befand, verlor der Chauffeur infolge eines Steuerdefektes die Gewalt über das Fahrzeug. Das Auto stürzte die drei Meter hohe Böschung hinunter und landete auf den Eisenbahnschienen. Während der Chauffeur mit geringfügigen Verletzungen davonkam, erlitten die Mitfahrer, die Gefreiten Maćkowiak und Pstrag, erhebliche Verletzungen, so daß für ihre sofortige Überführung nach dem Garnisonlazarett gesorgt werden mußte. Das beschädigte Lastauto wurde von einer in Automobilen eintreffenden Militärabteilung auf die Straße zurückgebracht.** * *

≠ **Straßenunfall.** Am Montag wurde das in der Culmerstraße (ul. Chełmińska) haltende zweispännige Fuhrwerk von Konstanty Dębiński aus Kowrózek hiesigen Kreises von der Autodroschke Nr. 22 angefahren, die durch den Chauffeur Franciszek Serbowski gesteuert wurde. Dabei wurden die Deichsel zerbrochen und die Pferde verletzt. Polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. * *

≠ **Selbstmordversuch.** Montag früh gegen 9½ Uhr unternahm die im Hause Fischerstraße (ul. Rybaki) 13 beschäftigte Hausangestellte Marja Szylman, die in Ziegelwiese hiesigen Kreises beheimatet ist, einen Selbstmordversuch, indem sie sich ein Messer in die Gegend des Herzens in die Brust stach. Die Verletzte, die im 28. Lebensjahre steht, wurde durch das Sanitätsauto in das Städtische Krankenhaus geschafft. Grund zu der Verzweiflungstat ist unglückliche Liebe. * *

≠ **Verhaftet** und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde die im Kreise Graudenz wohnende Władysława Bernard. Sie hatte auf dem Stadtbahnhof der in der Viehmarktstraße wohnhaften Józefa Szpakowska ein Paket mit Kleidungs- und Wäschestücken entwendet. * *

≠ **Laut letztem Polizeibericht** wurden zwei Personen wegen Trunkenheit festgenommen und nach erfolgter Ausnüchterung wieder freigelassen, sowie eine geschlechtskranke Person festgenommen und der Sanitäts- und Sittenabteilung zugeführt. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 18. Februar. Unbekannte Täter drangen während der Abwesenheit des Uhrmachers Cezary Ziółkowski in Lonczyn in dessen Werkstatt ein und nahmen eine Taschenuhr, eine Anzahl Reparaturbeutel sowie Uhrzubehörteile und Schmuckstücke im Gesamtwerte von etwa 200 Zloty mit. — In der Nacht zum Sonntag drangen gleichfalls unbekannte Täter in das Lebensmittelgeschäft von Jan Zadrożny in Pensau ein. Sie stahlen für etwa 400 Zloty Speck, Fleischwaren, Tabakwaren, Schokolade, Seife sowie Herrenwäsche. — In derselben Nacht statteten Einbrecher der Fleischerei von Otto Draheim in Seglein einen unerbetenen Besuch ab, wobei sie 75 Kilogramm Schweinefleisch und etwa 25 Kilogramm Räucherwaren mitgehen ließen. Der Schaden beträgt rund 400 Zloty. In allen drei Fällen ist die Polizei bemüht, die Langfinger ausfindig zu machen.

Culmsee (Chełmża).

≠ **Ungetreue Beamte.** Bei der hiesigen Finanzkasse wurden am Freitag Unterschlagungen aufgedeckt, die sich zwei Beamte haben zuschulden kommen lassen. Sie hatten Gelder von Steuerzahlern entgegengenommen, aber falsche Beträge in die Bücher eingetragen. Bisher wurde festgestellt, daß der Verlust der Kasse etwa 4000 Zloty beträgt. Weitere Ermittlungen durch die Finanzbehörde sind im Gange. ✠

p **Tuchel** (Tuchola), 18. Februar. Der heutige Wochenmarkt war nur sehr schwach besucht und beschickt. Für das Pfund Butter zahlte man 2,40—2,60 und für die Mandel Eier 2,10—2,20. Gemüse, Obst und Speisekartoffeln wurden heute — des Frostwetters wegen — nicht auf den Markt gebracht. An den Fleischerständen zahlte man folgende Preise: Kalbfleisch 1,10—1,20, Hammelfleisch 1,20—1,30, Rindfleisch 1,40—1,70, Schweinefleisch 1,50—1,80. Ein Paar Ferkel wurde diesmal mit 95—120 Zloty abgesetzt. Das Fuder Torf kam heute 11,50—16,50, das Einspännerfuder Brennholz 12—18,50 und das Zweispännerfuder 16,50—23,00. — **Ein Bahnschwellendieb an der neuen Eisenbahnlinie Bromberg—Gdingen wurde in Lindenbusch (Wierzchucin) ermittelt und vom hiesigen Gericht mit acht Tagen** Haft bestraft. Ein anderer Dieb, der Holz vom Brückenbau über die Kietsch entwendet hatte, wurde zu 10 Tagen Haft und zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt. — Dem Besitzer Kibic aus Klein-Mangelmühl (Mały Medromierz) wurde ein Fahrrad, Marke „Markburg" Nr. 99 065, im Wert von 150 Zloty, gestohlen, das er vor der Postanstalt hatte stehen lassen.

Neuenburg (Nowe), 18. Februar. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden nach einer Ansprache des Bürgermeisters mit Bezug auf die zehnjährige Zugehörigkeit der Stadt zu Polen und dem Kassenbericht seitens des Rendanten sowie Entlastung des letzteren folgende Beschlüsse gefaßt: Nach Ersparung der Unkosten des zur letzten Feier geplanten Fackelzuges wurden den Armen je 5 Zloty zugewendet. Der Aufseher der städtischen Weichselberganlagen Biennek erhielt anläßlich seiner diamantenen Hochzeitsfeier eine Zuwendung von 50 Zloty. Abgelehnt wurde der seitens des Fleischereigewerbes gestellte Antrag auf Anbau eines Wasch- und Aufenthaltsraumes am Schlachthause. Beschlossen wurde ferner, die etwa 3½ Morgen große Landparzelle in der Ansiedlungsstraße zu verpachten, um einen Bebauungswechsel gegen die bisherige Bestellung zu erreichen. Zur Kenntnis wurde genommen, daß der Stadt von staatlicher Seite 40 000 Zloty zur Verfügung gestellt worden sind mit der Bedingung, diese Summe in einzelnen Beträgen kleinen Handwerkern und Gewerbetreibenden auf Antrag unter Stellung zweier Bürgen zu leihen, zum billigen Zinssatze von 7 Prozent.

d. **Stargard** (Starogard), 17. Februar. Einen größeren Diebstahl vollführten Diebe zum Schaden des Bierverlegers Szprega. Zwei unbekannte Männer kamen, um Bier zu kaufen, in den Lagerraum. Während die Verkäuferin sich auf kurze Zeit entfernte, stahlen sie die Kasse mit 1000 Zloty und entkamen unerkannt. — Am 16. d. M. wurde in der Wohnung der Vikare Dahlmann und Ryszakiewicz ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe öffneten mittels Dietrichs die Türen und durchsuchten die Schreibtische und Schränke. Sie stahlen einen Browning und mehrere Patronen. Die Diebe entkamen unerkannt.

h **Soldau** (Działdowo), 18. Februar. Aus dem Zuge gefallen. Auf der hiesigen Eisenbahnstation ereignete sich ein Unglücksfall. Mit dem Frühzug fuhr die Händlerin Perlmutter aus Mława zu ihrer Tochter nach Heinrichsdorf (Płośnica). Sie stand an der Tür, als sich diese plötzlich öffnete und die Frau aus dem Zuge herausstürzte, wobei sie sich eine schwere Verletzung am Kopfe zuzog Die Verletzte schaffte man sofort ins hiesige Krankenhaus.

* **Czarlin,** 18. Februar. Zerstörte Telephonlinie. Bisher noch nicht ermittelte Täter zerstörten in der Nacht zum Sonntag die von der Oberförsterei Wawrzowo durch den Staatsforst führende Telephonleitung zu dem Pächter der staatlichen Seen in Czarlin, Jakob Pichert. **Die Täter hieben 26 Stangen um, zerschnitten den Draht in Stücke und nahmen einen Teil der Haken und Isolatoren mit.** Nach den bisherigen Nachforschungen, die fortgesetzt werden, kann es sich um einen Racheakt gegen den Pächter Pichert handeln.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Żyrardow,** 17. Februar. Eine raffinierte Schwindlerin. Vor einigen Tagen kam zu dem Propst in Żyrardow ein junges Mädchen und bat um Obdach für einige Tage. Sie gab an, aus dem Mariawitenkloster in Płock geflohen zu sein und zur katholischen Kirche übertreten zu wollen. Sie zeigte einen Paß vor, der auf den Namen Marjanna Dumalewicz lautete. Der Geistliche schöpfte jedoch Verdacht und meldete dies der Polizei. Die D. bemerkte, daß sie von den Behörden beobachtet wurde und verschwand spurlos. Unter ihren zurückgelassenen Sachen fand man einen zweiten Paß auf den Namen Marjanna Krakowiak. Die D. hatte sich schon in viele Pfarreien durch dieselben Lügen Einlaß verschafft und nach mehrtägigem Aufenthalt von den Geistlichen größere oder kleinere Summen erschwindelt, die sich auf einige tausend Zloty belaufen. Die Betrügerin wird steckbrieflich verfolgt.

* **Warschau** (Warszawa), 18. Februar. Selbstmord hinter den Kulissen. **Hinter den Kulissen des Teatr Wielki, gegen Ende der Nachmittagsvorstellung der „Halka", verübte der talentierte Ballettmeister Wyszomirski Selbstmord. Wyszomirski war den ganzen Tag über sehr fröhlich, ließ Tee und Kuchen kommen und lud einige seiner Kollegen dazu ein. Nach Schluß des dritten Aktes setzte sich W. zu seinen Kollegen, stand dann auf und sagte, er müsse das Kostüm wechseln. Kurz darauf fiel ein Schuß. Als man in die Garderobe eilte, fand man W., einen Revolver in der Hand, auf einem Hocker an die Wand gelehnt vor. Aus einer Brustwunde sickerte Blut. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Grund zu der Verzweiflungstat ist unbekannt. Wyszomirski, der fünf Briefe hinterlassen hat, hatte bereits im Sommer v. J. einen Selbstmordversuch unternommen.**

* **Balut,** 18. Februar. Von einem Bullen getötet. Im Baluter Schlachthaus war seit Jahren der 42jährige Franciszek Juzwiak als Nachtwächter angestellt. Als man eines Morgens Vieh zum Schlachthof trieb, öffnete er das Tor. Plötzlich wurde ein Bulle scheu und rannte auf Juzwiak los, dem er mit den Hörnern den Unterleib aufschlitzte, so daß die Eingeweide hervortraten. Da auch andere Bullen scheu geworden waren, konnte man dem bedauernswerten Nachtwächter nicht zu Hilfe kommen. Erst nachdem sich die Tiere beruhigt hatten, nahm man sich seiner an. Man alarmierte die Rettungsbereitschaft, deren Arzt den Schwerverletzten nach dem St. Joseph-Krankenhaus überführen ließ, wo er bald nach der Einlieferung starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Die Absage der slawischen Minderheiten.

Rede des Abgeordneten Dr. Lewicki, Vorsitzenden des Ukrainischen Klubs, im Warschauer Sejm.

„Unerschütterlich auf dem Standpunkt stehend, der durch uns auch von dieser Tribüne aus bei der ersten Budget-Diskussion des jetzigen Sejms dargelegt ist, erkläre ich im Namen des **Ukrainischen Klubs,** des **Sozialistisch-Ukrainischen Klubs,** des **Weißrussischen Klubs** und der Abgeordneten des **Bauernbundes** Folgendes:

Das in keiner Hinsicht der wirtschaftlichen Kraft der Bevölkerung entsprechende 3-Milliarden-Budget verstärkt die allgemeine Ausdehnung der wirtschaftlichen Krisis, wie sie kein Land in Europa durchlebt.

Die Tatsache, daß das Militär und die Polizei **mehr als ein Drittel des Budgets verschlingen,** spricht allein für sich. Vom Standpunkt der Budget-Zahlen aus ist der polnische Staat

Ein Polizei- und Militärstaat.

Das Budget steht in offenem Widerspruch zu den Erklärungen, die so oft aus dem Munde des Außenministers über den äußeren und inneren Frieden fließen. —

Aus dem ukrainischen und dem weißrussischen Volke wird mindestens ein Fünftel der 3-Milliardensumme gezogen. Dieses Geld kehrt zu diesen Völkern nur in Gestalt des Militärs, der Polizei, der Verwaltung und der Maßnahmen für ihre Entnationalisierung zurück. Die Polnische Regierung und die polnischen gesetzgebenden Kammern stehen bis heute auf dem Standpunkt, daß die vom ukrainischen und vom weiß-ruthenischen Volke in Polen bewohnten Gebiete nur eine Kolonie sind, die **zur Ausbeutung in wirtschaftlicher und nationaler Hinsicht** bestimmt ist. Wenn die Völker dieser Gebiete behaupten, daß der polnische Staat ihnen gegenüber nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten übernommen habe, so wird das als ein staatsfeindlicher Standpunkt angesehen, der verfolgt und unterdrückt werden müsse. Deshalb finden wir auch im Budget verschiedene Beträge zu derartigen Zwecken wie Unterstützung polnischer Kinder in China; aber alle ukrainischen und weißruthenischen Anträge, daß wenigstens ein Hundertstel für ukrainische und weißruthenische Zwecke bewilligt würde, sind durch die Mehrheit der Budgetkommission verworfen worden. Diese Tatsache bestätigt unwiderleglich die Wirklichkeit, daß nicht nur die Regierung, sondern auch die ungeheure Mehrheit der polnischen Allgemeinheit einen erbitterten Kampf mit dem ukrainischen und dem weißruthenischen Volke führt.

Wir leben in Zeiten, in denen die Wiedergeburt der Völker sich wie eine geschichtliche Welle über die ganze Erdkugel ergießt. Niemand und nichts kann dieser Welle widerstehen. Sie, meine Herren, so nehmen wir an, verschließen gegen sie bewußterweise die Augen. Sie denken, daß man mit politischen Methoden diese Welle aufhalten kann. Wenn das der Ausfluß Ihrer Staatsraison ist, so bleibt — dem ist nicht abzuhelfen — der einzige Regulator des Zusammenlebens auch fernerhin das Gericht und das Gefängnis.

Fordern Sie also, meine Herren, von uns nichts anderes als nur den Kampf zur Verteidigung unseres Volkstums und unserer Nationalitätsrechte.

Über dem ganzen staatlichen Leben schwebt jetzt das Gespenst einer wirtschaftlichen Katastrophe, vor allem in der Landwirtschaft. Dazu hat, abgesehen von der Weltkonjunktur, in erster Linie die von der polnischen Regierung getriebene Politik geführt, die um jeden Preis, sogar auf Kosten der 77 Prozent der Landwirtschaft die Schaffung einer vor allem zu Militärzwecken notwendigen Großindustrie erstrebt.

In größerem Maße als die polnische Bevölkerung empfindet die zu 87 Prozent landwirtschaftliche ukrainische und weißruthenische Bevölkerung diese Katastrophe, weil diese in den schärfsten Formen in unserem Gebiet auftritt. Und dazu hat die polnische Politik diesen Völkern gegenüber geführt. Sogar die Landwirtschaft wird in den ukrainischen und weißruthenischen Gebieten als Politik behandelt und die Landwirtschaft wie alles andere übrigens ist unter der Aufsicht und dem Maulkorb der allmächtigen Polizei. Mißgriffe wie das Verbot rein wirtschaftlicher Kurse, oder die Verfolgung durchaus unpolitischer Wirtschaftsvereine sind an der Tagesordnung.

Sie sagen, daß die Kolonisation der Ukraine und der weiß-ruthenischen Gebiete nicht mehr durchgeführt wird. Es ist wahr, daß das Tempo der Kolonisation langsamer geworden ist; denn Sie haben nicht immer die Millionen, welche die Kolonisation, dieses größte Absurdum vom Standpunkte der Wirtschaftspolitik aus, verschlingt.

Die bisherige Wirtschaftspolitik gegenüber dem ukrainischen und dem weißruthenischen Volke ist in hohem Grade die Ursache der jetzigen Krisis. Das sind die Folgen davon, daß der Staat fast mit einem Drittel der Staatsbürger ukrainischer und weißruthenischer Nationalität Krieg führt. **Das sind die Folgen der Politik des polnischen Staates, der, obgleich er 40 Prozent Nichtpolen hat, durchaus ein Nationalstaat werden will.**

Die Politik der polnischen Regierungen gegenüber der ukrainischen und der weißruthenischen Bevölkerung geht vom ersten Tage des Bestehens von Polen an bis zum heutigen Tage dahin, daß ihr Recht auf selbständiges Leben bestritten wird und daß sie in einer Zeit vollständig vernichtet werden soll, in welcher der Grundsatz der Selbstbestimmung der Völker immer mehr Bürgerrecht in der Welt gewinnt.

Die Aufhebung der Selbstverwaltung, die fast gänzliche Auflösung des nationalen Schulwesens, die Verarmung ungeheurer Massen der bäuerlichen Bevölkerung, die Anarchisierung der Rechtsverhältnisse, die Verschärfung der Religionsverhältnisse und die Unterordnung des ganzen Lebens dieser Bevölkerung unter das Ministerium des Innern — das sind die Richtlinien der bisherigen polnischen Politik gegenüber dem ukrainischen und dem weißruthenischen Volke.

Wegen dieser Mißstände stellen wir den Antrag auf Ablehnung des ganzen Budgets. Wir wissen, daß dieser Antrag in der Kammer keine Mehrheit findet. Ebenso wissen wir, daß niemand von der polnischen Seite in dieser Kammer sich in entschiedener Weise der bisherigen Regierungspolitik widersetzt. **Aber dieses Bewußtsein schreckt uns nicht. Denn die Lebenskräfte unserer Völker sind so groß, daß nichts und niemand imstande sein wird, die geschichtliche Welle zurückzuhalten, mit der in der Zeit der allgemeinen Wiedergeburt der Völker auch unsere Völker zu schwimmen begonnen haben."**

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutsch-polnische Roggenverständigung perfekt.

Berlin, 18. Februar. Heute wurde hier der deutsch-polnische Vertrag über ein gemeinsames Vorgehen beim Roggenexport unterzeichnet. In letzter Stunde ist es der polnischen Seite gelungen, wesentliche Verbesserungen durchzudrücken und am Export statt — wie ursprünglich geplant — mit 33⅓, jetzt mit 40 Prozent beteiligt zu werden. Die beiden Regierungen werden voraussichtlich noch in dieser Woche zu dem Vertrag Stellung nehmen.

Die Bedingungen des deutsch-polnischen Roggenvertrages.

Große Vorteile für Polen.

Die deutsch-polnischen Roggenverhandlungen, die seit einigen Wochen in Berlin geführt werden und bei denen zunächst ein am 10. Februar abgelaufenes Provisorium zustande kam, haben nunmehr zur Fixierung von Vertragsbedingungen geführt, die bis zum Ende des laufenden Erntejahres Geltung haben sollen. Die wesentlichsten Punkte dieser Bedingungen sind folgende:

Das Abkommen hat Gültigkeit für die Zeit vom 15. Februar bis 31. Juli d. J. Zwecks Zentralisierung des Roggenexportes, sowie der Exportauftragsverteilung an die Exportorganisationen der beiden Kontrahenten wird eine besondere Kommission mit dem Sitz in Berlin ins Leben gerufen, die aus 6 Mitgliedern, drei deutschen und drei polnischen, besteht. Der festgesetzte Mindestpreis, unter dem keine der beiden Seiten ohne vorherige Verständigung mit dem Kontrahenten Verkaufsabschlüsse tätigen darf, wird 20 Zloty für den Doppelzentner loko Danzig oder Stettin betragen. Von einer Höherfestsetzung der Mindestgrenze hat man aus verkaufstaktischen Gründen abgesehen. Nach Beseitigung der schädlichen Flogeerscheinungen der deutsch-polnischen Roggenkonkurrenz auf den nordischen Märkten hofft man den Preis für Roggen erheblich über die Mindestgrenze hinaus steigern zu können. Die Ausfuhr von Roggen kann nur durch die gemischte deutsch-polnische Kommission erfolgen, welche das ausschließliche Recht zur Verteilung der Einfuhrscheine in Deutschland und der Ausfuhrprämien in Polen besitzt. Hierzu ist allerdings zu bemerken, daß die freie Ausfuhr von Roggen grundsätzlich nicht aufgehoben wird, sondern nur die Verteilung von Ausfuhrscheinen bzw. Ausfuhrprämien an den freien Handel. **Praktisch bedeutet das jedoch eine vollständige Unterbindung der freien Ausfuhr, da bei der gegenwärtigen Lage der Dinge die Ausfuhr ohne Zollrückvergütung absolut unmöglich ist.**

Die Verteilung der Exportaufträge zwischen Deutschland und Polen soll nach dem Schlüssel 3 : 2 erfolgen, d. h. Deutschland erhält 60 Prozent aller Roggenexportaufträge, Polen 40 Prozent. Jedoch ist in den Bedingungen ausdrücklich festgelegt, daß jeder der Kontrahenten auf anderen als den nordischen Märkten völlig freie Hand behält, was sich — wie das führende polnische Handelsorgan, die „Gazeta Handlowa", meldet — auch auf die baltischen Märkte bezieht. Außerdem wird beiden Regierungen völlige Freiheit bei der praktischen Durchführung der Exportaktion gewährt. Im Falle, daß der durch Kommission festgesetzte Preis der allgemeinen Preislage auf den Märkten eines der Länder nicht entspricht, kann die Ausnutzung der Ausfuhrquote zeitweise ausgesetzt werden. Jedoch behält sich dieses Land das Recht vor, einen Ausgleich nach einem von vornherein festgesetzten Schlüssel zu verlangen.

Das Abkommen verliert seine Gültigkeit, wenn in einem der beiden Länder die Ausfuhrprämiierung bzw. die Zollrückvergütung aufgehoben wird, oder auch, wenn das Preisniveau die Ausfuhr ohne Inanspruchnahme der Einfuhr- bzw. Ausfuhrscheine ermöglicht. Ferner wird der Vertrag automatisch aufgelöst, wenn die prämiierte Roggenausfuhr auf einem anderen Wege als durch die deutsch-polnische Kommission stattfindet. Der gegenseitige Roggenaustausch, d. i. die Ausfuhr von polnischem Roggen nach Deutschland und von deutschem Roggen nach Polen, wird vollständig unterbunden, mit Ausnahme des Roggenhandels über den oberschlesischen Grenzverkehr auf Grund der Genfer Konvention.

Dem heutigen Stand der deutsch-polnischen Roggenverhandlungen nach ist damit zu rechnen, daß die sowohl Deutschland wie Polen schädigenden Konkurrenzkämpfe auf den ausschlaggebenden nordischen Märkten sehr bald der Vergangenheit angehören werden. Ein Teil der polnischen Presse nimmt gegen das Abkommen Stellung und behauptet, es brächte den deutschen Exporteuren einseitig Vorteile, da es sie vor der gefährlichen Konkurrenz des bedeutend billigeren polnischen Roggens schützt und dem polnischen Exporteur den unmittelbaren Zutritt zu den Auslandsmärkten verbaut. Diese Ansicht zeugt von völliger Verkennung der Sachlage. Der polnische Roggen wurde bisher völlig planlos durch einzelne Kaufleute, die zum Teil gegeneinander arbeiteten, keinerlei Marktkenntnisse besaßen und durchaus nicht finanzkräftig waren, exportiert, vielfach auch durch Inanspruchnahme von Vermittlern. Diese Konkurrenz war zwar geeignet, den Markt zu chaotisieren, brachte aber Polen selbst die schwersten Nachteile, besonders der polnischen landwirtschaftlichen Produktion. **Niemals ist durch dieses Konkurrenzbieten irgend ein günstiger Einfluß auf die Preisbildung des polnischen Roggens beobachtet worden.**

Hingegen dürften diejenigen Recht behalten, die das Abkommen als für Polen außerordentlich günstig ansehen. Der Berliner Korrespondent einer bedeutenden Warschauer Tageszeitung stellte dieser Tage fest, daß das Abkommen eine Angleichung der niedrigen polnischen Konkurrenzpreise an die bedeutend höheren deutschen Roggenpreise bedeute, und diese letztere Ansicht dürfte viel eher den Tatsachen entsprechen als die erstere. Deutschland stellt durch das Abkommen den polnischen Getreideexporteuren seine gesamte erfahrene, markt- und finanzsichere Exportorganisation zur Verfügung in der Hoffnung, dadurch der eigenen Landwirtschaft einen gewissen Vorteil zu verschaffen. Sofortgreifbare Erfolge bringt das Abkommen also mit seiner Unterzeichnung Polen, während erst die Auswirkungen des Abkommens erweisen werden, ob auch die deutschen damit verbundenen Hoffnungen berechtigt waren.

Von Interesse dürfte sein, wie das vorhin erwähnte bedeutendste Handelsorgan Polens, die der Regierung nahestehende „Gazeta Handlowa", über die nunmehr festgelegten Vertragsbedingungen urteilt. Das Blatt schreibt:

„Es kann keine Rede davon sein, daß Polen der direkten Beziehungen zu den ausländischen Abnehmern beraubt ist. Eine solche Bedingung könnte die Polnische Regierung nie annehmen und hat sie auch bestimmt nicht angenommen. Aber gerade in dieser Beziehung herrschten bisher tief bedauerliche Verhältnisse. Nur wenige polnische Firmen standen direkt — und auch das nur in geringem Umfange — mit den ausländischen Absatzmärkten in Kontakt. Das Gros des Exportes ging durch die Hände von Vermittlern. Man darf auch nicht vergessen, daß bis vor kurzer Zeit der polnische Getreideexport, gehemmt durch die wechselnden Grundsätze der Regierungspolitik, für die ausländischen Märkte ein großes Unbekanntes war. Gegenwärtig — sofern es zu einer Verständigung mit Deutschland kommt — rückt die unabänderliche Notwendigkeit einer grundsätzlichen Regelung der polnischen Roggenexportangelegenheiten in den Vordergrund. Dadurch kann leicht die Grundlage für eine blühende Expansion dieses unseres Exportzweiges geschaffen werden."

Damit werden auch von dieser autoritativen Stelle die großen Vorteile, die der Abschluß des Vertrages für Polen mit sich bringen würde, zugegeben. Für Deutschland treten ähnliche große Vorteile zunächst noch nicht so stark in Erscheinung.

Handelsbilanz für Januar.

Bedeutend verringertes Aktivsaldo.

Den bisherigen Berechnungen des Statistischen Hauptamtes in Warschau zufolge stellt sich die Außenhandelsbilanz Polens zusammen mit der Freien Stadt Danzig für Januar wie folgt dar: Ausgeführt wurden 1 732 740 To. Ware im Werte von 218 491 000 Zloty, eingeführt 326 217 To. Ware im Werte von 216 668 000 Zloty. Im Vergleich zum Dezember v. J. verringerte sich die Ausfuhr um 45 908 To. Ware im Werte von 36 261 000 Zloty, die Einfuhr verringerte sich mengenmäßig um 52 620 To., vergrößerte sich wertmäßig hingegen um 3 861 000 Zloty. Das Aktivsaldo der Handelsbilanz beträgt also für den Monat Januar d. J. nur 1 823 000 Zloty, während es im Dezember noch 40 400 000 Zloty betrug.

Schlußergebnis der Zuckerkampagne.

Die Zuckerkampagne 1929/30, die im Oktober des vergangenen Jahres begonnen hat, wurde bereits vollständig in allen Teilgebieten beendet. Der Verlauf der Kampagne war im allgemeinen normal. In einigen Bezirken war der Zuckergehalt der Rüben höher, als in den vorhergehenden Jahren jedoch trifft das nicht für alle Wojewodschaften zu. Insgesamt wurden in ganz Polen während der diesjährigen Kampagne rund 8 200 000 Doppelzentner Zucker im Weißzuckerwert geerntet. Von dieser Produktion entfallen für den Inlandskonsum wahrscheinlich 3 600 000 Doppelzentner, der Rest, also 4 600 000 Doppelzentner, muß ausgeführt werden. Im Vergleich zur vorjährigen Kampagne, wo die Zuckerproduktion 6 700 000 Doppelzentner betrug, ist eine bedeutende Vergrößerung der Produktion festzustellen. Leider ist beim Inlandskonsum in diesem Jahre mit einem Sinken zu rechnen. In dem Zeitabschnitt vom 1. Oktober 1928 bis 1. Oktober 1929 betrug der Inlandskonsum 3 700 000 Doppelzentner, d. h. durchschnittlich 12 Kg. Zucker auf den Kopf der Bevölkerung. In dem laufenden Jahre jedoch wird der Konsum wahrscheinlich höchstens 11½ Kg. Zucker pro Kopf der Bevölkerung betragen. Diese sehr ungünstige Erscheinung eines Nachlassens des Zuckerkonsums ist durch die schwere wirtschaftliche Lage des Landes überhaupt und der landwirtschaftlichen Bevölkerung im besonderen zu erklären. In der Nachkriegszeit ist der Zuckerkonsum bisher von Jahr zu Jahr ständig gewachsen, in diesem Jahr werden wir das erste Mal wieder mit einem Sinken zu tun haben.

Die Ausfuhr von 4 600 000 Doppelzentnern Zucker kann nur unter großen Opfern und Verlusten für die Zuckerfabriken durchgeführt werden, und das mit Rücksicht auf die Exportkonjunktur für Zucker, die auch weiterhin äußerst fatal ist. Der gegenwärtige Ausfuhrpreis für 100 Kg. weißen Kristall beträgt für die polnischen Zuckerfabriken etwa 32 bis 33 Zloty loko Zuckerfabrik, während allein das Rüben-Rohmaterial, das zur Produktion dieser Menge gebraucht wird, zusammen mit den Frachtkosten in der diesjährigen Kampagne 40 bis 50 Zloty kostet. Daraus kann man ersehen, wie groß der Schaden ist, den unsere Zuckerproduktion durch den Dumpingexport erleidet. Allerdings — einen anderen Ausweg als den des Exports der überschüssigen Zuckermenge und der Wiedergutmachung des Schadens durch hochgeschraubte Inlandspreise hat man bisher noch nicht gefunden.

Die Staatseinnahmen und -Ausgaben im Januar 1930. Nach amtlichen Daten betrugen die Gesamteinnahmen des Polnischen Staates im Januar 1930: 250 015 000 Zloty, die Ausgaben 242 009 000 Zloty. Die Gesamteinnahmen in den ersten 10 Monaten (vom 1. April 1929 bis 31. Januar 1930) beliefen sich auf 2 511 802 000 Zloty, die Gesamtausgaben auf 2 467 427 000 Zloty, so daß ein Einnahmeüberschuß von 44 375 000 Zloty verbleibt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. Februar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 18. Februar. Danzig: Ueberweisung 57,64 bis 57,78, bar 57,67—57,81, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,90—47,10, Posen 46,90—47,10, Kattowitz 46,875—47,075, bar gr. 46,75—47,15, London: Ueberweisung 43,36, Newyork: Ueberweisung 11,25.

Warschauer Börse vom 18. Februar. Umsätze Verkauf — Kauf. Belgien 124,25, 124,56 — 123,94, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,28, 173,71 — 172,85, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,35, 43,46 — 43,24, Newyork 8,903, 8,923 — 8,883, Oslo —, Paris 34,91, 35,00 — 34,82, Prag — Riga —, Stockholm 239,22, 239,82 — 238,62, Schweiz 172,06, 172,49 — 171,63, Wien 125,60, 125,91 — 125,29, Italien 46,67, 46,79 — 46,55.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 18. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,67 Gd., 57,81 Br. Noten: London 25,01¼ Gd., 25,01¾ Br., Berlin 122,696 Gd., 123,004 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,64 Gd., 57,78 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 18. Februar Geld	In Reichsmark 18. Februar Brief	In Reichsmark 17. Februar Geld	In Reichsmark 17. Februar Brief
4,5 %	1 Amerika	4,1875	4,1955	4,186	4,194
5 %	1 England	20,340	20,380	20,347	20,387
4 %	100 Holland	167,88	168,22	167,77	168,11
—	1 Argentinien	1,579	1,58	1,579	1,583
5 %	100 Norwegen	111,93	112,15	111,92	112,14
5 %	100 Dänemark	112,07	112,29	112,07	112,29
—	100 Island	91,91	92,09	91,81	91,99
4,5 %	100 Schweden	112,26	112,48	112,21	112,43
3,5 %	100 Belgien	58,26	58,40	58,28	58,40
7 %	100 Italien	21,90	21,94	21,90	21,94
3 %	100 Frankreich	16,375	16,415	16,38	16,42
3,5 %	100 Schweiz	80,765	80,925	80,74	80,90
5,5 %	100 Spanien	50,65	50,75	52,13	52,23
—	1 Brasilien	0,465	0,467	0,465	0,467
5,48 %	1 Japan	2,058	2,062	2,058	2,062
—	1 Kanada	4,157	4,195	4,148	4,157
—	1 Uruguay	3,666	3,674	3,646	3,654
5 %	100 Tschechoslowak.	12,390	12,416	12,38	12,42
7 %	100 Finnland	10,531	10,551	10,524	10,544
—	100 Estland	111,49	111,71	111,49	111,71
—	100 Lettland	80,60	80,76	80,60	80,76
8 %	100 Portugal	18,78	18,82	18,78	18,82
10 %	100 Bulgarien	3,027	3,033	3,027	3,033
6 %	100 Jugoslawien	7,363	7,362	7,372	7,388
7 %	100 Oesterreich	58,935	59,055	58,915	59,035
7,5 %	100 Ungarn	73,14	73,28	73,15	73,29
6 %	100 Danzig	81,33	81,49	81,38	81,40
—	1 Türkei	1,898	1,902	1,883	1,887
9 %	100 Griechenland	5,425	5,435	5,42	5,43
—	1 Kairo	20,87	20,91	20,87	20,91
9 %	100 Rumänien	2,489	2,493	2,488	2,492
—	Warschau	46,90	47,10	46,925	47,125

Züricher Börse vom 18. Februar. (Amtlich.) Warschau 58,07½, Newyork 5,1845, London 25,19⅝, Paris 20,28½, Wien 72,93, Prag 15,34½, Italien 27,12, Belgien 72,17½, Budapest 90,61, Helsingfors 13,03, Sofia 3,75¼, Holland 207,85, Oslo 138,60, Kopenhagen 138⅝, Stockholm 139,00, Spanien 63,50, Buenos Aires 1,95½, Tokio 2,54¾, Bukarest 3,07⅞, Athen 6,72, Berlin 123,69, Belgrad 9,12⅞, Konstantinopel 2,37½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,84 Zl., do. kl. Scheine 8,83 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,19 Zl., 100 Schweizer Franken 171,33 Zl., 100 franz. Franken 34,77 Zl., 100 deutsche Mark 211,95 Zl., 100 Danziger Gulden 172,60 Zl., tschech. Krone 26,30 Zl., österr. Schilling 125,10 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 18. Februar. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 51,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 91,00 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Zloty) 40,25 +. Notierungen je Stück: 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Zloty) 125,00 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Polski 159,00 G. Browar. Krot. 27,00 G. H. Cegielski 41,00 G. Dr. Roman May 75,00 B. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 18. Februar. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau: Marktpreise: Roggen 19,50—20,50, Weizen 35 bis 36, Einheitshafer 18,50—19, Grützgerste 20—21, Braugerste 24 bis 25, Speise-Felderbsen 30—35, Luxus-Weizenmehl 67—70, Weizenmehl 4/0 57—59, Roggenmehl nach Vorschrift 36—37,50, grobe Weizenkleie 16,50—17,50, mittlere 13,50—14,50, Roggenkleie 10 bis 10,50, Leinkuchen 34—35, Rapskuchen 27—28. Tendenz ruhig, Umsätze etwas größer.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 18. Februar. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 32,00—32,50 Zl., Roggen 19,00—19,50 Zl., Mahlgerste 18,50—19,50 Zl., Braugerste 22,00—23,50 Zl., Felderbsen 25,00—27,00 Zl., Viktoriaerbsen 30,00—34,00 Zl., Hafer 15,00—16,00 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70 %, —,— Zl., do. 65 %, —,— Zl., Roggenmehl 70 %, —,— Zl., Weizenkleie 16,00, Roggenkleie 13,00 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: schwach.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 10. bis 16. Februar 1930. (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	36,25	20,50	23,09	19,25
Krakau	37,17	20,75	27,50	18,19
Posen	33,00	21,06	24,00	16,38
Lemberg	34,45	20,50	—	16,75
Berlin	40,46	34,13	34,99	27,56
Hamburg	42,96	—	24,12	21,18
Prag	46,37	27,32	35,38	26,00
Liverpool	43,27	—	—	31,47
Wien	41,68	29,06	38,20	26,50
Danzig	—	—	—	—
Newyork	40,58	33,48	—	—
Chicago	38,44	29,28	25,27	28,39

Berliner Produktenbericht vom 18. Februar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 231,00—234,00, Roggen märk., 72 Kg., 159,00—163,00, Braugerste 166,00—170,00, Futter- und Industriegerste 140,00—150,00, Hafer märk. 124,00—134,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,50—34,75, Roggenmehl 20,75—24,25, Weizenkleie 8,00—8,50, Roggenkleie 7,25—7,75, Viktoriaerbsen 22,00 bis 29,00, Kl. Speiseerbsen 20,00—22,00, Futtererbsen 16,00—17,00, Peluschken 16,50—18,50, Ackerbohnen 16,50—18,50, Wicken 18,50—23,00, Lupinen, blaue 13,00—14,00, Lupinen, gelbe 16,00—17,50, Serradella 23,00 28,00, Rapskuchen 16,00—16,40, Leinkuchen 18,60—19,10, Trockenschnitzel 6,60—6,80, Soya-Extraktionsschrot 14,20—15,30, Kartoffelflocken 13,00—13,50.

Der hiesige Produktenmarkt vermochte sich der Wirkung der weiterhin sehr schwachen Meldungen von Uebersee nicht zu entziehen. Das Geschäft kam nur sehr schleppend in Gang.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 18. Februar. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %, in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 % 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 59—62, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 59,25—61,25. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 18. Februar. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 1021 Rinder, 1830 Schweine, 623 Kälber und 453 Schafe, zusammen 3927 Tiere.

Man zahlte für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 134—140, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 122—128, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete 110—118, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 132—140, vollfleisch., jüngere 120—126, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 108—114, mäßig genährte 100—104. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 120—128, Mastkühe 108—112, gut genährte 94—100, mäßig genährte 76—80. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 130—136, Mastfärsen 116—124, gut genährte 100—106, mäßig genährte bis 96. — Jungvieh: gut genährtes 100—104, mäßig genährtes 96—100.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 166—170, mittelmäßig gemästete Kälber und Sauger bester Sorte 150—158, gut genährte 136—142, mäßig genährte 120—130.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 140—144, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 130—136, gut genährte 116—126, mäßig genährte 90—100.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 226—230, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 218—222, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 210—216, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 200—204, Sauen und späte Kastrate 180—190. Bacon-Schweine 200—204.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 18. Februar. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 38—40, ältere —,— vollfleischige, jüngere 35—36, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—37, fleischige 30—32. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—37, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—30, fleischige 18—20, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 38—40, vollfleischige 35—36, fleischige 30—32. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 28—32. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 73—76, mittlere Mast- u. Saugkälber 60—68, geringe Kälber 30—40. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 39—41, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 30—33, fleischiges Schafvieh 20—24. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 74—76, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 74, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 72—73, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 71—72, Sauen —,—.

Auftrieb: 106 Ochsen, 124 Bullen, 100 Kühe, zus. 330 Rinder, 149 Kälber, 420 Schafe, 1909 Schweine.

Marktverlauf: Rinder: langsam; Kälber, Schafe und Schweine: geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 18. Februar (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1521 Rinder, darunter 393 Ochsen, 423 Bullen, 705 Kühe und Färsen, 2975 Kälber, 3716 Schafe, — Ziegen, 9904 Schweine, 3088 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 57—59, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 53—56, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—51, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—45. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 55—56, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 53—54, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 43—51, d) gering genährte 45—48. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 42—46, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 34—41, c) fleischige 28—31, d) gering genährte 23—27. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 53—54, b) vollfleischige 40—41, c) fleischige 33—47. Fresser: 38—48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 72—73, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 60—70, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 48—58.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,— 2. Stallmast 62—64, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 57—60, 2. 48—52, c) fleischiges Schafvieh 47—50, d) gering genährtes Schafvieh 38—45.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 76—80, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 79—80, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 78—80, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 77—78, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 74—76, f) vollfleischige unter 120 Pfd. —, g) Sauen 73—74.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, ausgesuchte Ochsen übernotiert, bei Kälbern langsam, bei Schafen ruhig, schwere, fette Lämmer vernachlässigt, bei nachgebenden Preisen wurde der Markt geräumt.

Briefkasten der Redaktion.

F. B. S. Lokalsteuern müssen Sie immer zahlen. Da Sie Beamter im Ruhestand sind, können Sie zur Einkommensteuer nur herangezogen werden, wenn Ihre Pension 2500 Złoty übersteigt.

„Freiwilliger." Sie müssen sich ungesäumt bei dem hiesigen Bezirkskommando melden. Eigene Anschaffung von Sachen ist nicht erforderlich.

Z. 100. 1. Die anerkannten Religionsgesellschaften haben ein Steuerrecht. Die Steuer kann zwangsweise eingezogen werden. Pfarrländereien unterliegen keiner Steuer. Im Einkommensteuergesetz heißt es z. B., daß von der Einkommensteuer u. a. befreit sind der Staat und die Selbstverwaltungsverbände. Eine Junggesellensteuer haben wir nicht, und wenn wir sie hätten, würden natürlich katholische Geistliche, die auf Grund kirchlicher Grundgesetze nicht heiraten dürfen, ihr nicht unterliegen. 2. Sie können Ihren Nachlaß nach eigenem Ermessen verteilen. Wenn Sie aber ein Kind ohne gesetzlichen Grund enterben, hat das letztere Anspruch auf den Pflichtteil. Das Gericht kann in Ihre Dispositionen nicht eingreifen.

M. F. 133. Über Auswanderungsfragen müssen wir leider jede Auskunft ablehnen.

„Handwerker". Umsatzsteuer müssen Sie immer zahlen, und ein Gewerbepatent müssen Sie lösen, wenn Sie mehr als 1 Arbeiter in Ihrem Betrieb beschäftigen.

P. Z. 111. 1. Wir haben Ihnen bereits früher mitgeteilt, daß wir die Antwort des Prokurators nicht verstanden haben. 2. Für die fraglichen Zwecke besteht Portofreiheit. 3. Es ist nicht klar, welchen Sinn die Äußerung des Wójt haben sollte. 4. Wenn sich nachträglich Fehler herausstellen, so bleiben Sie dafür haftbar. 5. Ob der Agent dafür Bezahlung für Überstunden berechnen kann, hängt von dem Anstellungsvertrag ab.

„Veilchen". Sie können in solchem Falle eine Aufwertung bis zu 100 Prozent beanspruchen. Die 30 000 Mark Kriegsanleihe im April 1920 waren höchstens so viel wert wie die deutsche Papiermark, d. i. den 12. Teil, und einschließlich der Zinsen bis 1. Juli 1924 = 2800 Złoty. Dazu die Zinsen für die Jahre 1926 bis 1. 3. 30 zusammen 700 Złoty, so daß Sie, wenn Ihnen 100 Prozent zugebilligt werden, 3500 Złoty zu bekommen hätten, die Zinsen für das 2. Halbjahr 1924 und für 1925 sind verjährt.

H. W., Koronowo. Beim Mieten einer Wohnung, die unter das Mieterschutzgesetz fällt, kann man sich natürlich auch heute noch, und zwar so lange das Mieterschutzgesetz besteht, auf das letztere berufen. Aber in Ihrem Falle liegt die Sache anders. Ihr Mieter hatte Laden und Wohnung zusammen gemietet, wofür ein bestimmter Preis vereinbart wurde, und er kann Ihnen nun nicht einen Teil der gemieteten Räume zur Verfügung stellen und das andere behalten. Wenn, wie wir annehmen, der Laden ohne die Wohnung nicht vermietbar ist, dann muß der Mieter entweder alles behalten oder alles aufgeben.

L. A. Wenn es der einzige Zweck der Vorbesitzerin war, sich durch die Sicherheitshypothek gegen Ihre Konkurrenz bei dem früheren Proviantamt zu schützen, so ist diese Sicherheitshypothek jetzt, nachdem das Proviantamt verschwunden ist, gegenstandslos geworden, und Sie haben, ohne jemandes Rechte zu verletzen, das Recht, ihre Löschung zu fordern. Die Forderung der Besitznachfolger ist ungerechtfertigte Bereicherung, deren Herausgabe Sie gemäß § 812 B. G.-B. verlangen können.

Peter 110. Sie können das Ansinnen der Gegenseite seinem ganzen Umfange nach ablehnen, da die Voraussetzung für die Zahlung der Beträge nicht gegeben ist, und da bei der Abrede von 1910 von einer grundbuchlichen Eintragungspflicht nicht die Rede war. Wenn die Gegenseite von weiteren möglichen Verhandlungen spricht, so soll wohl damit ausgedrückt werden, daß sie sich auch mit weniger zufrieden gibt. Goldmark war 1910 gleich Papiermark, aber wenn die Gegenseite Złoty verlangt, so kann dies nur der jetzige Złoty sein, der den Wert von 0,47 Mark hat. Aber die Frage, ob Goldmark oder nicht, ist nach dem oben Gesagten nicht von aktueller Bedeutung.

A. Z. Weichsel. Da Sie seit 1922 keine Marken geklebt haben, ist leider Ihre Anwartschaft erloschen, und es dürfte für Sie sehr schwierig sein, sie wieder aufleben zu lassen. Sie hätten bei Übernahme Ihrer Wirtschaft von der Selbstversicherung Gebrauch machen sollen.

K. K. 2. Heiratsgut wird in Deutschland nicht verzollt. Ob Getreide als Heiratsgut anerkannt wird, ist fraglich. Eine solche Regelung scheint uns aber unpraktisch, da das, was Ihre Schwester evtl. an Zoll spart, und am Preis in Deutschland gewinnt, für Fracht, An- und Abfuhr reichlich draufgeht.

G. M. B. 1. 1. Die Schuldsumme verjährt erst in 30 Jahren. Sie brauchen sich also nicht anderweitig zu sichern. Sie können mit dem Schuldschein machen, was Sie wollen; Sie können ihn, d. h. die Forderung, natürlich auch verkaufen. Bis 15 Prozent können Zinsen straflos gefordert werden. 2. Das Recht an dem Anteil an dem Dreschkasten könnte nur auf den Nachfolger des Nachbars übergehen, wenn der letztere seinen Anteil an den Nachfolger verkauft. Am besten ist es, Sie verständigen sich über die Abfindung mit dem Nachbar; wenn eine Einigung nicht erfolgt, muß evtl. der Dreschkasten verkauft werden, was mit Rücksicht auf die vorgeschriebenen Formalitäten (öffentliche Bekanntmachung usw.) kostspielig ist. Natürlich ist die Abnutzung des Gegenstandes zu berücksichtigen.



Kenner kaufen

Jähne-Pianos

Nicht zu vergleichen mit Massenware. — Prämiiert mit goldenen Medaillen auf jeder Ausstellung.

Ausstellungs-Salon
Bydgoszcz
Gdańska 149 .-. Telefon 2225
Ratenzahlungen bis 18 Monate.
Vertretungen in allen grösseren Städten. 1848

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt Jagiellońska 44, I.

Stellengesuche

Suche per bald od. 1. 4.
Hauslehrerstelle
Beste Ref. u. Genehm. vorhanden. Gefl. Off. u. K 2459 a. d. G. d. Z.

Suche zum 1. April **Stellung** als
Beamter
am liebst. a. mittelgroß. Gut, unter Leitung des Chefs. Bin 23 Jahre, evgl., 5 Jahre Praxis. Angebote unt. **M. 2179** a. d. Gesch. d. Zeitg. erb.

Suche z. 1. April 1930 Stellung als 2439
1. Beamter.
Bin evgl., 5 J. Praxis, gute Zeugnisse u. Empfehlung sind vorhand. **Kurt Ziehm, Baldowo,** pow. Tczew.

Verh. Landwirt
evgl., polnisch sprechd., 40 J. alt, in jahrelang. ungekündigt. Stellung auf großem Rübengute in Kujawien, sucht zum 1. 7. 1930 anderweitig
Beamtenstellg.
Bei selbständ. Bewirtschaftung kann eventl. höhere Kaution gestellt werden. Gefl. Angeb. u. T. 885 a. d. Gst. d. Ztg.

Zum 1. 4. 30 **suche** ich für meinen
2. Beamten
Stellung. Er ist 3 Jahre bei mir gewesen, spricht u. schreibt poln. und ist in jeder Weise zu empf. Gefl. Offert. an Herrn **Jankowski, Mirowo, b. Godziszewo, pow. Tczew.** 2366
Hering, Mirowo.

Hofverwalter
ledig, evgl., 27 J. alt, ehrlich u. zuverlässig, der auf größerem Gute in ungekünd. Stellung tätig ist, **sucht** vom 1. April anderen **Wirkungskreis,** um sich zu verbessern. Gefl. Off. unt. **B. 2250** an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Suche für jungen Forstmann, evgl., unverh., bald od. später Stellung als 2363
Hilfsförster
Forst- oder Jagdaufseher.
Förster Schneckenberg, Forsth. Szubin-wieś, pow. Szubin.

Junger Mann
Absolv. ein. ½j. Hand.-Kurs. deutsch u. polnisch, **sucht** per sof. od. später **Stell. als Buchhalt. od. Kontorist.** Off. u. **K. 923** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel. jung. **Kaufmann,** Deutsch u. Poln. in Wort u. Schrift m., Buchführg. u. Schreibmasch.-Kenntn. **sucht** Stellg v. 1. 3. od. 1. 4. in kaufmänn. od. Landwirtschaftl. Büro als **Anfangsstellung.** Angebote an **A. 5, Fil. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Tüchtiger erfahrener **Holzfachmann** mit allen Arbeiten bestens vertraut, **sucht** von sofort **Stellung** als **Platzmeister, Abnahmebeamter, Lagerverwalter** oder **anderen Vertrauensposten.** Gefl. Offert. unter **T. 763** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Ich suche als Lebensstellung eine
leitende Position
in landw. Großbetrieb oder ähnl. Unternehmen ab 1. 7. bzw. spät. Bin Dipl.-Landwirt, prakt. wie wissensch.-fortschrittl. in Verwaltg. u. Handel perfekt, 33 J. a., beider Sprachen mächtig, 4½ Jahre Direkt. in Kotowiecko (F. v. Lekow). 2433
Dr. Otto Bucholski-Kotowiecko Wlkp.

Schmied-Stellmacher
ledig, **sucht** v. 1. 4. 30 **Stellung** auf einem Gut, auf Wunsch mit ein. od. zwei Lehrling. Offerten unt. **F. 2440** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müller u. Riffler
30 J. a., ledig, mit allen neuzeitl. Maschin. sowie sämtl. ins Fach schlagd. Arbeit. vertr., der auch Tischlerarb. ausführt, **sucht Dauerstellung.** Offerten unter **J. 858** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
ledig, firm in allen Zweigen d. Gärtnerei, **sucht** in Gutsgärtnerei vom 1. 3. **Stellung.** Gefl. Offerten unter **K. 2305** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verheirateter
Gärtner
30 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht Stellg. vom 1. April 1930. Offerten an Gärtner **Grzemski, Rogoźno zamek,** pow. Grudziądz, Pom.

Da Kampagne beendet, suche sofort anderweitige Stellung als
Brennereiverwalter.
Amtl. Genehmigung vorhanden. Offerten unter **U. 2248** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Oberschweizer
mit langjährig. Zeugnissen sucht Stellung m. 2—3 Gehilfen vom 1. 4. 1930. Offerten an **Johann Kużenda, Swięte, p. Pleszewo,** Kr. Graudenz.

Suche zum 1. 4. 1930 **Stellung** als
Vorschnitter
auf einem größer. Gut mit cr. 30—50 galiz. Leuten. Gut bewand. im Rübenbau. Gute u. langjährige Zeugnisse nur von größ. Gütern vorhanden. 2216
Fr. Miróz, Vorschnitt. **Goczalkie, p. Szonowo-Szl., pow. Grudziądz.**

Suche für mein. Sohn, evangel., 16 Jahre alt,
Sattler- und Tapezier-Lehrstelle
Bobrowski, Dąbrowa. pow. Chełmno. 2284

Suche Lehrstelle
im Holz- od. Eisenfach. Dtsch. u. Poln. sprechd. Wer? sagt d. Gst. d. Z. 915

Kontoristin sucht v. 1. 3. 1930 **Stellung.** Off. u. **B. 888** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Anfängerin sucht Stell. per 1. 4. 30 bei fr. Stat.
als Sekretärin
im Büro oder
als Verkäuferin
in ein. Geschäft, da der poln. u. deutsch. Sprache mächt. Auch Stellg als Hausdame b. ält. Herrschaften, Mamsell oder Stütze angenehm evtl. auch nach Freist. Danzig. Gefl. Angebote unter **L. 2313** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kinderfräulein
evangelisch, aus gutem Hause, **sucht** von sofort
Stellung
mit **vollem** Familienanschluß. Gutes Zeugnis vorhanden. Gefäll. Offert. unt. **B. 2355** an die Geschäfst. d. Zeitg.

Deutsch-jüdische
Dame
sucht zur Führung der Wirtschaft und Betätig. im Geschäft nur in bess. jüdisch. Hause p. sofort **Stellung.** Kann auch frauenlosen Haushalt sein. Off. unt. **E. 2438** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräulein sucht Stellg. zu Kindern, das auch im Nähen bewandert ist, für sof. od. 1. 3. Off. u. **C. 2416** a. d. G. Kriedte, Grudziądz.

Landwirtstochter
19 Jahre alt, evangel. **sucht Stellung im Haushalt** wo die bess. Küche erl. werden kann. Etwas Taschengld. erwünscht. Zuschr. erb. u. **G. 2293** a. d. Gschst. dies. Zeitg.

Evgl. Mädch., 20 J. a., sucht Stellung in besser. Hause als **Kinderfräul.** oder **Stütze** der Hausfr. Offerten bitte an 894 Frau **M. Röhl, Bydgoszcz,** Król. Jadwigi 7a.

Büfett-Fräulein
sucht Stellung vom 1. März oder später. Gute Zeugnisse vorh. Off. u. **B. 2415** an d. Gst. **Kriedte Grudziądz.**

16jährig. Mädchen
v. Lande **sucht Stell.** für alle Hausarb. Off. u. **C. 905** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Bess. Mädchen
mit allen häusl. Arb. vertr., sucht Stellung zum 1. 3. 30. Gefl. Off. u. **M 2462** a. d. G. d. Z.

Bess. Frl., 27 J. a. **sucht Stell. a. Wirtschaft.** (bei alleinst. Hrn. bev.) f. sof. od. 1. März. Off. unt. **A. 2411** a. d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Gebild. jung. Mädchen
sucht Stellung
als **Haustochter** bei Familienanschluß. Koch- u. Wirtschaftskenntnisse vorhand. Off. u. **Z. 899** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Suche zum 1. Juli d. Js. evangel., verheirat
Ober-Inspektor
für selbständige Stellung auf ca. 4000 Morgen Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift. an **M. Jouanne, Klenka,** Kreis Jarocin, Post Nowemiasto n./W. 2326

Dachpappenfabrik
Baumaterialien-Großhandlung, sucht per 1. April
jüng. Kaufmann als Disponenten
der polnischen u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig. Bewerbung unter Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen unter **D. 2424** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche z. 1. 3. 30. einfachen unverheirateten
Landwirt
f. 675 Morg. b. bescheidenen Anspr. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüch. erbittet 2412
J. Klettner, M. Lniska, p. Niewałd.

Auf mittlerem Gut Pommerell. wird zum 1. 4. 1930 ein junger
2. Beamter
für den Hof gesucht. Bewerbg. m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsforderungen u. **S. 2359** a. d. G. d. Z.

Suche zum 1. März od. später evangel. 2435
Rechnungsführer
der die Hofwirtschaft mit übernimmt. Speicherverwalt. vorhand. Bedingung Polnisch in Wort und Schrift. Angeb. m. Zeugn.-Abschr. u. Empfehlung. erbitt. **Gräfl. Gutsverwaltung Krokowa,** pow. Morski, Pom.

Suche einen **gebildeten,** fleißigen 2456
Eleven
bei Familienanschluß, für meine 550 Morgen Niederungswirtschaft. Betten u. Wäsche sind mitzubringen.
Erich Doehring Tannsee, bei Neuteich Danzig

Suche zum 1. 4. 1930
Instmann mit 3 Hofgängern
davon 2 Burschen zu Pferden. 2436
W. Doering Olszewko p. Nakło nad Notecią

Suche z. 1. 3. einen evg., jüngeren, ehrlichen 934
Schmiedegesellen.
F. Teichke, Serock, pow. Świecie. Bhst. Pruszcz.

Unverheirateter
Brenner
oder älterer 2448
Unterbrenner
sucht sofort **Westpoln. Brenn.-Verwalter-Verein Gniezno.**

Zum 1. 7. 30 **suche** ich einen verheirateten
Brenner.
Derselbe muß die poln. Sprache beherrsch., die elektr. Anlage bedienen u. kleinere Reparatur ausführ. können. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforder. an **Hering, Mirowo, bei Godziszewo, pow. Tczew.** 2366

Gesucht von sofort oder später zuverlässiger
Fornal
mit 2 Scharwerkern; vom 15. 3. oder später
Melker
mit 2 Scharwerkern.
Ed. Gerth, Gogolin, b. Gogolinek, pow. Bydgoszcz. 2441

Gärtnerlehrling
Sohn ordentl. Eltern, nicht unt. 16 J., für sofort od. 1. März od. spät. ges. Meldungen an Gärtner **Schlag, Sloszewy, p. Matki, pow. Brodnica (Pom.)** 2447

Suche
Zieglerlehrling
vom 1. 4. 1930 für Ringofenziegelei mit Maschinenbetrieb. 2442
R. Achelius, Zieglermeister, **Nowemiasto n/Drwęcą,** Pow. Lubawa.

Wir suchen
jüngere Kontoristin
per 1. März d. J., die die deutsche und polnische Sprache in Wort u. Schrift beherrscht. Ausführliche Bewerbungsschreiben nebst Gehaltsansprüchen unt. **T. 2361** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ein perfektes
Stubenmädchen
und ein tüchtiges
Küchenmädchen
für Stadthaushalt (Kleinstadt) **per sofort gesucht.** Evangel. Mädchen bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnissen und Lichtbild unter **W. 2373** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche von **sofort** einen evangel. 2443
Schweizerlehrling.
Oberschweizer **Wegner, Gawroniec,** poczta Różanna, pow. Swiecie.

Suche evangel.
Lehrerin
zum 1. Mai für meine 9- u. 10-jährig. Töchter. Zeugn., Gehaltsanspr., Bild einsenden an 2285
Baronin Paleske, Zduny, pocz. Swarożyn, pow. Starogard. Pom.

Tüchtige Putzarbeiterin
auch im Verkauf gewandt, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen an **Salon Kapeluszy, Bydgoszcz,** Gdanska 19.

Lehrmädchen
die Näh. u. Stick. lernen woll., können sich meld. **Kujawska 102.** 933

Suche ab 1. 3. ein jüng., evangl., ehrl., anständ.
Kindermädchen
selbig. muß im Haushalt mithelfen u. vor keiner Arbeit scheuen. Mädchen vom Lande bevorzugt. Angebote mit Gehaltsansprüchen mögl. mit Bild unter **G. 2450** a. d. G. d. Z. erb.

Stubenmädchen
d. dtsch. u. poln. sprechen u. servieren kann, z. 1. 3. ges. **Restaur. Beidatsch,** 932 Gdańska 28.

Gesucht z. 1. 3. oder später älteres, besseres, zuverlässiges
Hausmädchen
mit guten Koch- und Wirtschaftskenntnissen, f. herrschaftl. Rentier-Stadthaushalt f. alle Hausarbeit, f. schwere und grobe Arbeit und z. Wäsche ist Hilfe vorhanden. Zeugnisabschriften, Gehaltsford., kurzen Lebenslauf einsenden. Offert. unter **B. 2370** an die Gschst. dieser Zeitung erbeten.

Sauberes, ehrliches **Mädchen** mit Kochkenntniss. wird zum 1. 3. 30 verl. 890 **Gdańska 20,** 2 Treppen.

Suche per bald für Haushalt ehrlich., anständiges, evangelisch.
Mädchen
vom Lande, welches auch zu melken versteht. Dauerstellung. Kaufhaus **J. Hirsch, Dobrcz,** p. Kotomierz. 2449

An- u. Verkäufe

Bruteier
präm. Zuchtstämme. w. Wyandottes, amerik. Leghorn, Febr. 13 Zł. St., März 80 gr, Apr. 70 gr, 2 extra Eier Mandel Nachn., Verp. billigst. Frau **Rüchardt, Czachówki,** 1868 **Krotoszyny, Pomorze.**

Grundstück
9 Mrg. Land, Geb. mass., zu verkauf. **Bydgoszcz,** Inowrocławska 55. 935

Landwirtsch. 25—40 Mrg., zu kauf. ges. Angeb. m. Pr. u. **J. 920** a. d. G. d. Z.

Tausche meine
Landwirtschaft
6 Morgen groß, gegen größere (14 und mehr Morgen) oder kaufe. **Ligowski, Wrocki,** pow. Brodnica. 2463

Wegen Auswanderung beabsichtige ich mein
Grundstück
in der Grenzstadt, ca. 3 Morg., 6 Zimm., Küche, Laden u. Stallungen,
zu verkaufen.
Daselbst ist üb. 100 Jahre **Restaurat. u. Kolonialwaren** betrieben word., elektr. Licht u. Wasserleitg. vorh. Näh. Ausk. erteilt **Herm. Krause,** Marszalka Focha 3. 931

Stelle m. 27 ha große
Gr.-Werder-wirtschaft
mit guten Gebäuden u. Inventar zum sofortig. Verkauf. 2325
Witwe **Näß** in **Zeyersvorderkamp,** Post Zeyer, **Kreis Gr. Werder,** Freist. Danzig.

Seit ca. 30 Jahren bestehendes **Kolonialwarengeschäft,** beste Lage Brombergs, in voll. Betrieb, Wohng. 3 Stuben und Küche zu verkauf. Erforderl. ca. 15000 zł. Zu erfr. in der Geschst. d. Zeitg.

6 Schlachtkühe
gibt ab 2446
Dirksen, Nowe Lignowy, Telefon Gniew Nr. 96

Eine Bandsäge
Rollen-Durchmesser 800 mm, gebraucht, gut erhalten, per sofort **zu kaufen gesucht.** Offert. unter **Z. 2380** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Eleg. Mahagoni-Salon-Einrichtung
zu verkaufen. Zu erfr. in der Gesch. d. Z. 925

30 prima tragende Sterken
100 Magerstiere von 6-7 Ztr.
werden schnellstens zu kaufen gesucht.
Angebote sind zu richten an die 2327
Viehzentrale, Sp. z o. o.,
Poznań, ul. Zwierzyniecka 13. Tel. 6232

Verkaufe preiswert b. günst. Zahlungsbeding.
10/30 P.S. Protos (6-Sitzer)
vollkommen überholt, 6fach sehr gut bereift.
Maschinen-Ueberwachungsring „Großwerder"
Neuteich-Neuteichsdorf Telefon Nr. 25.
Freie Stadt Danzig. 2451

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft 1093
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1558 und 1441.

Rapphengst
„Moritz", 13 Jahre alt, Oldenburger angekört in der 2. Kat., gesund, lammfromm, da hier abgestand., gibt preiswert ab **Gutsverwalt. Sławutówko,** poczta Polchowo, pow. Morski.

Schöne
Zuchtsäuchen
sind weiter abzugeben (Veredeltes Landschw.) **Dom. Podleszewko, p. Gołańcz.** 2408

Verkaufe
Angorakaninchen
bes. schöne Exemplare. Eltern a. anerkanntem Zuchtstall, 10 Mon. alt, Häsinnen belegt von Rammler m. englischem Stammbaum, à 20.— zł. Rammler à 18.— zł. Angeb. unt. **R. 2357** a. d. Geschst. d. Ztg.

Verkaufe
1 **Schreibm.** „Erika", 1 **Photogr. Appar.** 10×15 1 **Autoreifen** 32×6, 5 **geschl. Glasscheiben,** 6 **Haustelepb.-Apparate, Auto-Ersatz- u. Zubehörteile.** 2437
Marja Jasińska, z. Zt. in **Wąbrzeźno,** Wolności 42.

Gold **Silber, Brillanten** 1641
kauft B. Grawunder, Bahnhofstr. 20. Tel. 1656

Kutschwagen aller Art
preiswert zu verk. 908 **Hetmańska 35 Luisenst.)**

Hochelegante
elektr. Krone
geeignet für Salon od. Speisesaal, da überzählig, zu verkauf. 2425 **Nowy Rynek 11.** 1 Tr.

Roßwerk
nebst Dreschkasten, beides wie neu, billig zu verkaufen. **E. Gehrke,** Nakielska 119. 897

Ein bezw. **zwei möblierte Zimmer** zentral geleg., m. eigen. Betten, von alleinsthd. Herrn ges. Off. u. **M. 7** an Ann.-Exp. **Holtzendorff,** Pomrst. 5.

Pachtungen

Verpachte mein gutgehendes 2269
Kolonialw.-Geschäft
nebst **Verkauf von Fleisch und Wurstwaren** von sofort od. später unter günstigen Bedingungen (Wohnung nebenbei.)
A. Foth, Bratwin, p. Grudziądz. Tel. 427.

Wohnungen

5-6-Zimmerwohn.
m. Bequemlichkeit. wird gesucht. Näheres 907 **E. Preiss,** Długa 47.

2-Zimmerwohnung
gegen 15 000 **Anleihe** zur 1. Stelle zu verm. Zinsen nach Uebereinkommen. Off. u. **L. 924** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Platz
geeignet für Nutzholz- und Kohlenhdlg. evtl. mit Wohng. zu verm. Off. u. **M. 936** a. d. Gschst.

Fabrikräume
hell und massiv, zirka 300/500 m² mit Dampfkessel v. 60/80 m² Heizfl., **gesucht** in Bydgoszcz, Inowrocław, Toruń od. Umgegend. Angeb. unt. **Nr. 348** an d. Ann.-Exped. **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 6. 2434

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
an 2 Herren z. vermiet. **Zduny 6 I.** links. 900

Eleg. mbl. Zimmer
f. ein. bess. Herrn z. vm. **20 Stycznia 35,** ptr. l. 921

Mbl. Zimm. an berufstät. Dame z. 1. 3. zu verm. **Zduny 5,** 1 lks. 922

2 große g. mbl. Zimm. a. feinere Ehepaare od. Schüler in, mit Pens. für sofort zu vermieten. **Sw. Trójcy 22a,** 1 r. 926

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 19. Februar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Die Burgstarosten.

Im Zusammenhang mit der Ernennung von Burgstarosten in einigen Städten unsers Teilgebiets (Bromberg, Thorn, Graudenz, Inowrocław, Gnesen) veröffentlicht die nationaldemokratische „Gazeta Bydgoska" zur Rechtfertigung ihres im Sejm eingebrachten Beschlusses auf Streichung der Etats der Burgstarosten folgende Informationen:

Durch Verordnung des Ministerrats vom 23. September 1929 (Dziennik Ustaw Pos. 543) über die Anstellung von Burgstarosten in den Kreisstädten des ehemals preuß. Teilgebiets sind die Befugnisse der Präsidenten dieser Städte in ihrer Eigenschaft als Leiter der staatlichen Verwaltungsbehörde erster Instanz eingeschränkt worden. Die Burgstarosten haben seit dem 1. Januar d. J. verschiedene Funktionen auszuüben, die bisher dem Stadtpräsidenten unterlagen, was eine Herabsetzung der seit langem hoch geschätzten Selbstverwaltung und eine Verneinung des Grundsatzes der Harmonie und Koordination der Zusammenarbeit des Staates mit der Selbstverwaltung bedeuten würde.

Aus diesem Grunde sind auf Antrag verschiedener Parteien, nämlich des Nationalen Klubs, der Nationalen Arbeiterpartei und des Piastenklubs die Ausgaben in Höhe von 1 200 000 Złoty, die für die Anstellung der Burgstarosten im Haushaltungsvoranschlage vorgesehen waren, gestrichen worden. Die Verordnung des Ministerrats weist Lücken auf, da in der allgemeinen Festlegung des Zuständigkeitsbereichs der Burgstarosten Widersprüche mit der bisherigen polnischen Gesetzgebung und mit den auch weiterhin für sie verpflichtenden Gesetzen der Teilungsmächte vorhanden sind. Meritorisch verletzt die Verordnung den Grundsatz der Einheitlichkeit der im Artikel 67 der Verfassung vorgesehenen Staats- und Kommunalvertretung. Übrigens ist die Streichung auch erfolgt, weil eine Begründung der Notwendigkeit einer neuen Staatslast nicht gegeben war.

Trotz dieses Sachverhaltes erließ der Innenminister Ausführungsbestimmungen zu der betreffenden Verordnung, nach welchen die Burgstarosten einen gewissen Teil der Ortspolizeibehörde übernehmen. Die Verordnung des Innenministers stützt sich auf das preußische Gesetz über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, das lediglich von örtlichen Behörden der Sicherheit und öffentlicher Ordnung handelt, ohne die Behörden der allgemeinen Verwaltung zu berühren. Die Verordnung des Innenministers hat damit zu den bestehenden rechtlichen Widersprüchen weitere Unklarheiten geschaffen. Denn wenn auf der juristischen Grundlage der Verordnung des Ministerrats vom 23. September 1929 der Begriff der Funktionen der Burgstarosten auf der Plattform der allgemeinen Kreisverwaltungsbehörde gelegen hat und ihren Ausdruck in der parallelen Hierarchie unter strikter Verteilung der Funktionen von zwei Verwaltungsorganen, d. h. der Präsidenten und der Burgstarosten, finden sollte, so nimmt der Burgstarost eine untergeordnete Stellung ein. Die Aufsichtsbehörde des Ortssicherheitsdienstes ist die Verwaltungsbehörde erster Instanz, der die Aufsicht über die Staatspolizei im Sinne der Verordnung des Präsidenten der Republik über die Staatspolizei vom 6. März 1928 (Dziennik Ustaw Pos. 275) untersteht. In solchem Falle aber ist das grundsätzliche Erfordernis der Verordnung des Ministerrats vom 23. August 1929 betr. Ausübung der Funktion der Polizeiverwaltung durch die Burgstarosten hinfällig geworden. Derartige Widersprüche gibt es in den Ausführungsbestimmungen in Hülle und Fülle. In der Praxis muß die Ausschaltung gewisser Sachen aus dem Tätigkeitsbereich der Sicherheitsbehörden zugunsten der Burgstarosten zur Erbitterung der Bevölkerung führen, die infolge der Zweigleisigkeit in den einfachsten Fragen in verschiedenen Ämtern wird herumirren müssen, abgesehen von den Kompetenzkonflikten der interessierten Ämter.

Der Sejm hat hier den Beweis für eine sachliche Behandlung der Frage gebracht. Denn es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß die ganze Angelegenheit einen ausgesprochen politischen Charakter trägt.

---

§ **Aufhebung der Verordnung über die Bekämpfung der Tollwut.** Durch Verordnung des Posener Wojewoden vom 30. 1. 1930, die am 16. Februar in Kraft getreten ist, ist die Verordnung des Wojewoden vom 15. Oktober 1928, resp. die Paragraphen 1, 2 und 3 derselben, aufgehoben worden, wodurch das ganze Gebiet der Wojewodschaft als durch die Tollwut gefährdet erklärt wurde, so daß alle Hunde an der Leine gehalten oder mit Maulkörben versehen werden mußten. In Kraft bleiben die polizeilichen Bestimmungen, wonach für gewisse Arten von Hunden der Maulkorbzwang besteht.

§ **Wie sind die falschen Hundertdollarscheine zu erkennen?** Die Haupterkennungszeichen der falschen Hundertdollarscheine sind folgende 1. An der rechten Seite der hinteren Ecke am Schleier der Merkurfigur sind einige leicht punktierte Linien vorhanden, während bei den falschen Scheinen ein dicker Strich sichtbar ist. 2. Die Frauenfigur an der rechten Seite hält in der Hand einen Ölzweig und hat den Finger am Zweig, während bei den Falsifikaten der Finger neben dem Zweig angebracht ist. 3. An der linken Seite ist die Nasenspitze des Präsidenten Franklin gerade, bei den falschen Banknoten ist sie länglich. Auch sind dort die Haare des Präsidentenkopfes klar gezeichnet, während sie bei den falschen Scheinen undeutlich sind. Bei den echten Banknoten ist der Rand um Franklins Bild vollständig rund, bei den falschen dagegen ist der Rand unterbrochen. Die Kennzeichen sind unter einem Vergrößerungsglas, oder noch besser unter einer Quarzlampe zu sehen.

§ **Zwei schwere Jungen verhaftet.** Im Laufe der Untersuchung zur Aufklärung des Mordes an dem Dekan Robowski hat die Polizei zwei Einbrecher verhaftet, **die in der Zeit des Mordes in der betreffenden Gegend** „gearbeitet" haben. Sie haben eine ganze Reihe dreister Einbruchsdiebstähle verübt und im Laufe der Untersuchung auch eingestanden. Es sind dies die 26jährigen Hieronim Wieszałkowski und Josef Posiół, beide aus dem Kreise Wirsitz stammend. Die Verhafteten sind erst vor kurzer Zeit aus dem Zuchthaus entlassen worden. Für das bei den Einbrüchen erbeutete Geld haben sie sich mit Garderobe und Wäsche versehen. Um bei einer etwaigen Festnahme ein Alibi zu besitzen und Auskunft über die Herkunft des Geldes geben zu können, hatten sie sich gegenseitig „Anleihen" gewährt: Jeder trug die Quittung des anderen in der Tasche bei sich. Ob die beiden Verhafteten auch mit dem Verbrechen an dem Dekan Robowski in Verbindung stehen, ist noch nicht festgestellt.

§ **Wieder einmal ein geglücktes Schwindelmanöver.** Bei einem Besitzer in der Nähe Brombergs erschien eines Tages ein Mann, der sich als Grundstücksvermittler ausgab und ihm zu günstigen Bedingungen eine kleine landwirtschaftliche Besitzung zum Kauf anbot. Da der Besitzer nicht abgeneigt war, diesen Kauf zu tätigen, erschienen am nächsten Tage bei ihm zwei weitere Personen, die angeblich die Eigentümer der zum Kauf angebotenen Landwirtschaft waren. Man besprach die Angelegenheit noch näher und vereinbarte für die nächsten Tage eine Zusammenkunft, bei der das Kaufobjekt besichtigt werden sollte. Wenige Tage darauf erschien nun bei dem Reflektanten noch ein vierter Mann, der behauptete, von den Verkäufern geschickt worden zu sein und erklärte, daß diese in Bromberg bereits warteten und bäten, 10 000 Złoty sofort mitzubringen, damit der Kauf der Wirtschaft abgeschlossen werden könnte. Da der Käufer einverstanden war, telephonierte der Fremde nach Bromberg und ließ eine Autodroschke kommen, mit der man dann zu einer Bromberger Restauration fuhr. Dort trank man einen Kaffee, und nachdem der Käufer bezahlt hatte, entfernte sich der Fremde, angeblich um die Besitzer des Kaufobjektes herbeizuholen. Es kam jedoch niemand, und nach einiger Zeit stellte der in der Restauration Zurückgelassene mit Schrecken fest, daß seine Brieftasche mit den 10 000 Złoty fehlte. Diese hatte zweifellos der Fremde nach Bezahlen des Kaffees auf raffinierte Weise an sich gebracht. Die benachrichtigte Polizei leitete sofort eine Untersuchung ein, jedoch fehlt vorläufig noch von den Tätern jede Spur.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte außergewöhnlich starken Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für das Pfund Butter 2,10—2,70, für die Mandel Eier 2—2,50, für Weißkäse 0,50—0,70, Tilsiterkäse 2—2,20, Schweizerkäse 3,80. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Rote Rüben und Wruken 0,15, Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,30, Zwiebeln 0,15—0,20, Äpfel 0,50—1,00. Für Geflügel zahlte man: Enten 8—12,00, Gänse 12—20,00, Hühner 4—7,00, Puten 12—20,00, Tauben 1,20. Der Fleischmarkt lieferte Speck zu 2,00, Schweinefleisch 1,40—2,00, Rindfleisch 1,20—1,80, Kalbfleisch 1,50—1,60, Hammelfleisch 1,40—1,50. Für Fische zahlte man: Hechte 2,00, Schleie und Karpfen 2—2,50, Plötze 0,50, Bressen 1,20—1,50, Barse 1—1,50, grüne Heringe drei Pfund 1,00.

= **Aus dem Gerichtssaal.** Auf der Anklagebank des hiesigen Bezirksgerichts nahmen nicht weniger als acht Personen Platz, die sämtlich verdächtigt wurden, in einer Exmissionsangelegenheit vor dem Kreisgericht in Bromberg falsche Aussagen unter Eid gemacht zu haben. Da das Belastungsmaterial für die Anklage nicht ausreichend war, wurden sämtliche Angeklagten auf Antrag des Staatsanwalts freigesprochen. — Ferner mußte sich vor der zweiten Instanz der Strafkammer der schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte Hermann aus Selmiero, Kreis Kolmar, wegen Schmuggels verantworten. Der Angeklagte wurde zu 144 Złoty Geldstrafe verurteilt.

§ **Vermißte Personen.** Am 16. d. M. um 3.30 Uhr nachmittags entfernte sich aus der Wohnung ihrer Arbeitgeber, der Herrschaft Sukowski, Danzigerstraße 50, das 23jährige Dienstmädchen Gertrud Schulz. — Die 21jährige Beamtin der Krankenkasse Pelagia Szumańska entfernte sich aus der elterlichen Wohnung, Neuer Markt 10, und ist seitdem nicht zurückgekehrt. Personen, die Auskunft über den Verbleib der Genannten geben können, werden gebeten, sich bei der Polizei zu melden.

§ **Von einem Auto angefahren** und leicht verletzt wurde in der Promenadenstraße die Thornerstraße 42 wohnhafte Frau Katharina Lis. Die Frau befand sich mit einem Handwagen unterwegs, der durch das Auto vollständig zerstört wurde. Die Schuld an dem Unfall trifft den Chauffeur, der zur Bestrafung notiert wurde.

§ **Ein Feuer,** das leicht großen Schaden hätte anrichten können, entstand heute gegen 4 Uhr morgens in der Pianofabrik Sommerfeld in der Promenadenstraße. Dort waren in der Nähe des Kessels lagernde Holz- und Stoffreste in Brand geraten. Das Feuer wurde durch den Nachtwächter Prylinski rechtzeitig beobachtet, der unverzüglich die Feuerwehr alarmierte. Die Wehr löschte den Brand in kurzer Zeit, so daß der Schaden nur gering ist.

§ **Ein Dieb in der Rolle eines Bettlers.** Ein junger Mann geht in Bromberger Häusern bettelnd von Tür zu Tür und versucht bei dieser Gelegenheit, Diebstähle auszuführen. Als er kürzlich in dem Hause Schwedenstraße (Podgórna) 5/6 sich befand und zwar in der Wohnung der Frau Josefa Kuczyńska, riß er plötzlich eine auf dem Tisch liegende Tischdecke an sich, als die Wohnungsinhaberin in ein Nebenzimmer gegangen war. Dem Diebe gelang es, zu entkommen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages vier Personen wegen Trunkenheit und zwei wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Der Festabend des Deutschen Frauenvereins am 20. Februar im Zivilkasino verspricht sehr abwechslungsreich und hübsch zu werden. Außer hervorragenden musikalischen Genüssen, Vorträgen von Fräulein Adele Foppe, Herrn Bruno Lenkeit und Frau Melitta Jaekel, Marienau, hat Herr Damaschke verschiedene seiner so gern gehörten Deklamationen in Aussicht gestellt, denen sich reizvolle Gruppen- und Solotänze anschließen. Siehe auch Anzeige. (2377

Cäcilienverein. Donnerstag, den 20. d. M., pünktlich abends 8 Uhr, Übungsstunde. (2457

Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Bydgoszcz. Am Freitag, dem 21. d. M., abends 8 Uhr, hält Herr Propst Schirmer im Zivilkasino einen Vortrag zur Feier der 1500jährigen Wiederkehr über St. Augustinus. Eintritt frei. Siehe auch Anzeige. (2466

* * *

R **Grünthal** (Zielenec), 17. Februar. Ein Einbruch wurde gestern bei Abwesenheit der Einwohner bei dem Besitzer Ickert verübt. Die Einbrecher stiegen durch das Fenster in das Zimmer der Tochter ein und stahlen die Aussteur. Der Schaden beträgt etwa 2000 Złoty. Die eingeleitete polizeiliche Untersuchung ist erfolglos geblieben.

* **Kolmar** (Chodzież), 19. Februar. Die Zahl der Einbruchsdiebstähle in Budzyn nimmt immer mehr zu. Kaum ist der Einbruch bei Frl. Heyer, wo eine Menge Spirituosen, Zigaretten und Tischzeug gestohlen wurden, etwas in Vergessenheit geraten, da haben in der Nacht zum Sonnabend Einbrecher den Landwirt Rzycky heimgesucht. Es wurden zwei Schinken aus der Räucherkammer, Kinderwäsche vom Hausboden, 15 Hühner und 4 Zuchtgänse gestohlen.

* **Znin** (Żnin), 18. Februar. In Birkenfelde (Brzyskorzystew) hiesigen Kreises finden demnächst die Neuwahlen zur Gemeindevertretung statt. Die Wählerlisten liegen in der Zeit vom 15. bis 25. d. M. zur Einsichtnahme aus. Es ist daher Pflicht jedes deutschstämmigen Wählers, sich davon zu überzeugen, ob er und seine Angehörigen in der Wählerliste verzeichnet sind. Wer nicht in der Wählerliste eingetragen ist, kann sein Wahlrecht nicht ausüben.

ⵔⵔ **Pudewitz** (Pobiedziska), 18. Februar. Der gestrige Wochenmarkt war recht gut beschickt. Butter kostete 2,30 bis 3,60, Eier 2,20—2,40, Weißkäse 0,40—0,50, Gänse 8,00 bis 9,00, Enten 6,00—7,00, Puten 9,00—12,00, Hühner 4,50—6,00, junge Hühner 3,50—4,00, Tauben 1,80—2,00. Weißkohl brachte 0,20—0,40, Rotkohl 0,30—0,40, Günkohl 0,20—0,30, Mohrrüben 0 10—0,20, Kartoffeln 3,00—4,00 der Zentner. — Bei dem Landwirt Lewandowski in Wierzice, Bezirk Pudewitz, wurde eingebrochen und 25 Hühner und ein Hahn gestohlen. Die Diebe konnten bis jetzt nicht ermittelt werden.

* **Posen** (Poznań), 16. Februar. Zum zweiten Male einen Selbstmordversuch unternommen hat der Arbeiter Jan Rygel, ul. Stan. Karwowskiego 6, indem er eine ätzende Flüssigkeit trank und die Gashähne öffnete. Auch diesmal rettete ihn die Rettungsbereitschaft. Unfrieden in der Familie soll der Grund sein, weshalb K. seinem Leben ein Ende machen will. — Der Kaufmann Witold Morzejewski aus Rawitsch hatte auf dem Ausstellungsgelände einen Pavillon gekauft. Vorgestern früh kam er in Begleitung des 17jährigen Arbeiters Czesław Prymowicz, um zu sehen, wie weit die Abtragungsarbeiten gediehen sind. Dabei stürzte das Dach ein, so daß beide verletzt wurden. Sie wurden in das Stadtkrankenhaus geschafft.

* **Posen** (Poznań), 18. Februar. Die Städtische Krankenkasse ist dem „Dz. Pozn." zufolge in den letzten Tagen durch Betrüger geschädigt worden. Auf Grund von Papieren, die gefälschte Unterschriften und Stempel trugen, wurden, wie bisher festgestellt ist, 3000 Złoty erhoben. Die Fälschungen sollen so vorzüglich gewesen sein, daß der Betreffende im Zweifel war, ob das nicht doch seine Unterschrift war. — Josef Micholowski, ul. Chełmońskiego (fr. Helmholtzstraße) 20, teilte der Polizei mit, daß, als er sich auf dem Rückwege von Kurnik nach Posen befand, er bei Gondek gegen ein über die Chaussee gespanntes Drahtseil fuhr. Die Karosserie erlitt Beschädigungen, er selbst wurde durch Glassplitter verletzt. — Die 24jährige Arbeiterin Leokadia Linner in Junikowo trank aus Liebesgram gestern früh eine größere Menge giftige Essenz. In bedenklichem Zustande wurde sie von der Rettungsbereitschaft in das Stadtkrankenhaus geschafft. — Gleichfalls einen Selbstmordversuch unternahm die 20jährige Arbeiterin Elżbieta Kmieć in Fabianowo, indem sie Gift zu sich nahm. Die Rettungsbereitschaft beseitigte die Lebensgefahr. — Eine Explosion erfolgte gestern nachmittag in der Rychlickischen chemischen Anstalt „Argo" auf der ul. Patrona Wawrzyniaka 5 (fr. Nollendorfstraße). Sämtliche Scheiben wurden zertrümmert. Mehrere Arbeiterinnen erlitten Brandwunden.

* **Grätz** (Grodzisk), 16. Februar. Einen Selbstmordversuch unternahm der 20jährige Edmund Stefczak in Strzelc, indem er sich in die Schläfe schoß. Seine Verletzung ist nur leichter Natur; er wurde in das Krankenhaus geschafft. Der Grund zur Tat soll unglückliche Liebe sein.

S. **Kreis Filehne** (Wieleń) 16. Februar. Die Arbeitslosigkeit unter der zugezogenen Arbeiterbevölkerung ist ungeheuer groß. Das Bettelunwesen und Diebstähle nehmen überhand.

n. **Ostrowo** (Ostrów), 18. Februar. Der Polizei gelang es, Władysław Stanislawczyk zu verhaften, der ein Bureau unter der Firma „Centralne Zakłady Handlowe Adresowe" errichtet hatte. St. hatte mit einem Präparat größere Schwindeleien ausgeführt. In verschiedenen Tageszeitungen hatte er Inserate veröffentlicht, die bei leichten schriftlichen Nebenarbeiten einen Tagesverdienst von 20 Zł. und darüber versprachen. Bedingung: Einsendung von 2,50 Złoty. Auf Grund der Annoncen liefen bis jetzt von über 200 Personen Briefe ein, denen er jedem eine Büchse dieses angeführten Präparates einsandte. Die Geheimpolizei entdeckte die Schwindelei, nahm den Betrüger fest und lieferte ihn in das Gerichtsgefängnis ab. — Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der Arbeiter Roman Kubacki aus Pabianice verhaftet, der ohne Fahrkarte seine Reise fortsetzen wollte. — Marjane Szymański aus Chotow wurde festgenommen, die der Hebamme Fr. Tomczak ein Fahrrad gestohlen hatte. Das Fahrrad konnte der rechtmäßigen Besitzerin wieder eingehändigt werden. — Ein Stubenbrand entstand in dem Hause Breslauerstraße Nr. 50. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 19. Februar.

Krakau — —, Zawichost + —, Warschau + —, Plock + 0,47, Thorn + 0,26, Fordon + 0,32, Culm + 0,45, Graudenz + 0,48, Kurzebrak + 0,53, Pickel — 0,12, Dirschau — 0,47, Einlage + 2,13, Schiewenhorst + 2,36.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 42

Käthe Laskowski
Helmut Loerke
Verlobte. 2414

Graudenz, d. 16. 2. 1930 Plac 23 stycznia 8. — Liessau Freie Stadt Danzig.

Für die anläßlich unserer Silberhochzeitsfeier erwiesenen Aufmerksamkeiten **danken herzlichst**

Julius Wachholz und Frau.

Radzicz, im Februar 1930. 2407

Heute (Mittwoch):
Vorleseabend:
Der alte Fritz. 2452

W. Matern, Dentist
Brücken, Zahnersatz u. Füllungen
Kassenpatienten hab. 20% Ermäßigung
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
***Bydgoszcz,* ul. Gdańska 21.**

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen — Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik

---

Zur Frühjahrsbestellung 1930
empfiehlt
Saatkartoffeln

„**Parnassia**" 1. Absaat
„**Pepo**" 2. „
} beides krebsfeste Sorten, von der Wielkp. Izba Rol. anerkannt; „Pepo" gibt Massenerträge!

„**Industrie**" gelbfleischige, vorzügl. Eßkartoffel
„**Kaiserkrone**" weißfleischige Frühkartoffel

Dom. Łojewo
Post und Bahn Mątwy 2409 Telefon Inowrocław 116.

Mein heißgeliebter Sohn

Herbert Stoyke

verschied nach kurzem schweren Leiden am Montag, dem 17. Februar 1930.
Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen hiermit an

Hedwig Stoyke geb. **Birkholz.**

Z. Zt. Dominium Rządz, Post Mniszek, Kreis Grudziądz,
den 18. Februar 1930.

Die Ueberführung findet nach Danzig statt. Tag und Zeit wird noch bekanntgegeben. 2418

Am 17. Februar 1930 verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber 2419

Oberinspektor

Herbert Stoyke

im blühenden Alter von 34 Jahren.

In 5-jähriger Tätigkeit war er nicht nur als treuer Wirtschaftsvater unseres landwirtschaftlichen Betriebes unserem Herzen nahe getreten, sondern er hat sich auch durch seine persönlichen wertvollen Charakter-Eigenschaften unser Herz so gewonnen, daß wir ihn seit Jahren als Mitglied unseres Hauses allerseits geliebt und geschätzt haben. Sein aufrechter Charakter wird uns in ehrenvollem Gedächtnis unvergessen bleiben.

Im Namen der Familie

Arno Meyer Felix Meyer

Dominium Rządz, Post Mniszek, Kreis Grudziądz, den 18. Februar 1930.

Unser lieber 2420

Herr Oberinspektor

Herbert Stoyke

ist von uns gegangen.

Wer die Arbeitnehmer und die Scholle geliebt hat wie er, ermißt unseren großen Schmerz und unsere Trauer um diesen hervorragend gezeichneten Mann, dem wir stets Liebe, Vertrauen und Treue entgegenbrachten.

Mit ihm ist ein Mensch von uns gegangen, der auch in heutiger wirtschaftlicher Not für uns ein offenes Ohr und Herz hatte.

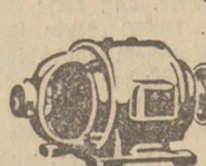
Wir werden seiner stets in Treue und Ehrfurcht gedenken.

Die landwirtschaftlichen Mitarbeiter des Dominium Rządz.

Dominium Rządz, Post Mniszek, Kreis Grudziądz, den 18. Februar 1930.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telefon 405



Ausführung elektrischer
Licht- und Kraftanlagen



ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos

RADIO-ANLAGEN 1630

*

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar

---

Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente. Erbsch. Auflassungen. Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

DIE GUTE UHR



nur beim Fachmann!
Bruno Grawunder
ul. Dworcowa 20. 1731
Gegr. 1900 — Tel. 1698

Heil-Anstalt für Stotterer
auch für sehr schwere Fälle
Der Kursus dauert vier Wochen.
Zahlr. Dankschreiben. Näheres — sowie Anmeldungen bei —
LUDWIK NOWAK
Kościan, Wikp., ul. Wielichowska 14
Rückporto beifügen. 2354

Reparaturen an Wasserleitungen,
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r. bei **Schultz.** 2211

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände. 1637
Wł. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651.

Verband deutscher Katholiken
Ortsgruppe Bydgoszcz

Am Freitag, dem 21. d. Mts., abds. 8 Uhr, hält im Zivilkasino Herr Propst **Schirmer** einen Vortrag zur Feier der 1500jährigen Wiederkehr über 2465

St. Augustinus

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten **Eintritt frei**
Der Vorstand

Schweinefleisch

aller Art wie: Filet, Karbonade, Schmeer, Kopffleisch, Spitzbein, Knochenfleisch, Fleisch ohne Knochen usw. kauft man am **billigsten** nur aus unseren Exportschlachtungen täglich frisch und stets in großen Mengen am Lager. Verkaufsstelle: **ul. Poznańska Nr. 10.**

Bacon-Export
Bydgoszcz. 2132

Original
Kittnauer Sommerweizen
hat abzugeben 2280
Müller, Kitnowo, Post Bogusżewo, Pom.

Saat-Sommer-Weizen
Hildebrands S. 30 für hiesige Verhältnisse vorzüglich geeignet, gibt ab 2114
Goertz. Gorzechówko (Hochheim) b. Jabłonowo.

Restaurant „Pod Strzechą"
ul. Marszałka Focha 12, tel. 370

Mit dem **19. d. M., 17 Uhr**

Wieder-Eröffnung

des Lokals, das nach dem Brande geschmackvoll eingerichtet wurde.
Mich der geehrten Kundschaft weiterhin empfehlend, bitte ich um gütige Unterstützung und zeichne

Hochachtungsvoll 2347

Der Wirt.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 23. Februar, Abends 8 Uhr
zu ermäßigten Preisen:

Damals in Jena
(Es kam ein Bursch gezogen).
Singspiel in 3 Akten von Ernst Neubach u. Ernst Wengras. Musik von Fredy Raymond.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführg. von 11—1 u. 1 Stunde vor Beginn d. Aufführ. an der Theaterkasse.
2468 **Die Leitung.**

Dankjagung.

Für die zahlreichen Beweise herzl. Teilnahme und Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters, sprechen wir allen Erschienenen u. Bekannten sowie dem Bauernverein Fordon und Umgegend, besonders Herrn Pfarrer **Rutzen** für seine trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe unsern

herzl. Dank

aus. 937

Emilie Krause und Kinder.

Nieder-Strelitz, den 19. Februar 1930.

Geldmarkt

3000 zł zur 1. Stelle sof. gesucht. Off. u **G. 918** a. d. G. d. Z.

Erstklassig. Fachmann, der d. Herrenglanzplätterei jahrelang selbstät. ausgeführt h., sucht Fräulein od. **Witwe** als

Teilhaberin zur Gründung ein. Wasch- u. Plätt-Anstalt

gleich in welcher Stadt Pommerell. Garantie sichere Existenz. Da led., **Heirat nicht ausgeschlossen.** Offert. bitte unt. **R. 8724** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 2430

Heirat

Jung. Mädchen
25 Jahre, evangelisch, anständig und gut erzogen, Vermög. 12000 zł und Wäscheaussteuer, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn in gut situierter Stellung **zwecks Heirat.** Off. u. **B. 904** a. d. G. d. Z.

Suche für meine Freundin, evgl., 22 J., 2000 zł u. etwas Aussteuer, die Bekanntsch. ein. Herrn im Alt. bis 30 J. zwecks **Einheirat** in kleinere Landwirtschaft. Witw. angenehm. Offert. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter **H. 919** an die Geschst. dies. Zeitung erbeten.

Polnischer Sprachunterricht
für Anfänger u. Fortgeschrittene. Anmeldg. erbet. in der Geschäftsstelle **Goethestraße 37** (ul. 20. stycznia 20 r.), unten rechts. 1882
Deutscher Frauenbund.

Maskenball
Casino-Gesellschaft
Die Gruppenaufnahme ist gut.
Karten - Kunst - Anstalt Basche, Grunwaldzka 25

Harmoniums
in erster Qualität billigst vom Herstell.
M. Ziemann
Kamień Pomorze,
Harmoniumbau.
1437

Empfehle meine in hiesigen Kreisen arbeitenden 2413
Klee-Dreschapparate
sowie sämtl. landw. **Maschinen und Ersatzteile.**
L. Heyme Grudziądz
Kwiatowa (Blumenstr.) 4.

Schrotmühle
86 cm Sandsteine sow.
Drechselbank
sehr billig z. verkauf. Off. unt. **H. 2453** an die Geschst. d. Zeitung.

Gutempf. Hausschneiderin nimmt Vorbestell. an. Näh. Paderewskiego Nr. 32, r. Tel. 742. 857

Pa. Sauerkohl
gibt ab **Kohl.**
2207 **Danzig-Ohra,** Neue Welt 28.

Gärtner führt Gartenarbeit sauber u. billig aus **Gärtner Alfons Kerschmitzki, Bydg.,** Plac Wolności 1, pt.

Autolastfahrten
werden prompt u. fachgemäß ausgeführt.
Anruf Tel. Nr. 15 u. 16.
906

Zuschneiden
sämtlich. Damen- und Kinder-Garderobe erlernen Damen bei **Agathe Schulz, Pturek p. Barcin.**
2374

Mittage 1,10, **Abendbr.** v. 1,20 Zł. empf. **Pomorzanka, Pomorska 47.** 881

Hôtel Telefon Nr. 1171 **ELYSIUM** **Restaurant** ul. Gdańska 134

Heute, Mittwoch, den 19. Februar 1930

III. EXTRA-KONZERT

Opern- u. Operetten-Musik
Programme liegen auf den Tischen aus

Krankheiten
heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt.
Teofil Kasprzewski,
Homöopath. 1092
Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 31 b. II. Eingang.
Halte in Inowrocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Kasztelanska 7. I. Sprechstund. ab.

Prima Därme
Lyck, 597
Jagiellońska Nr. 31.

Wir kaufen 673

Stroh

Pressen, Preßmeister stehen zur Verfügung

Landw. Zentral-Genossenschaft
Filiale Osiek n/Not., pow. Wyrzyski

Der Deutsche Frauen-Verein Bromberg

veranstaltet **am Donnerstag, dem 20. Februar 1930,** abends 7.30 Uhr im Civil-Kasino einen

Fest-Abend

mit musikal. Vorträgen von Fräulein Adele Joppe, Herrn Bruno Lenkeit und Frau Melitta Jaekel, Marienau — denen sich Gruppen- und Solotänze anschliessen.

Es wird um rege Beteiligung sowie um Spenden für das Büfett herzlich gebeten. Die Spenden bitte abzugeben am Donnerstag, dem 20. Februar 1930, im Civil-Kasino.

Billetts im Vorverkauf sind bei Hecht Nachf. à 2 zł zu haben.

2274 **Der Vorstand.**